Vorabend-Blatt

66. Jahrgang. № 265 Freitag, 9. Juni 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 30.— M., vierteljährlich 90.— M.

Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 32 mm breite Zeile 7.— M., außerhalb Sachsens 8.— M. Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmarkt, 1spaltige An- und Verkäufe die Zeile 5.— M. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelpreis des Vorabendblattes 1.— M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Lieber kein Geld als Verzicht auf Sanktionen

Wie sich Poincaré zur Anleihe stellt.

Paris, 8. Juni. Poincaré hat gestern den französischen Pressevertretern versichert, in den letzten Beratungen des Wiedergutmachungsausschusses sei von einer etwaigen Herabsetzung der deutschen Schuld mit keinem Wort die Rede gewesen. Man habe nur die Frage erörtert, ob das Anleihekomitee ermächtigt werden soll, freiwillige Anregungen zur Anleihefrage zu unterbreiten. Falls die Erörterung sich um die Herabsetzung der deutschen Schuld gedreht hätte, wäre Frankreich höchstwahrscheinlich nicht isoliert geblieben. Es sei indessen klar, daß das Anleihekomitee bei seiner Anfrage an eine solche Herabsetzung gedacht habe. Deshalb habe Frankreich gegen eine Erweiterung des Mandats für das Anleihekomitee gestimmt und dadurch vielleicht verhütet, daß die Herabsetzungsfrage klar formuliert werde.

Nach seiner, Poincaré s Ansicht, brauche man es nicht tragisch zu nehmen, wenn die internationale Anleihe jetzt nicht zustande kommen sollte. Wenn Deutschland durch eine Finanzkombination seine gesamte Wiedergutmachungsschuld mobilisieren könnte, würde es den Verbündeten kaum mehr möglich sein, zur Erzwingung der dauernden Abrüstung Sanktionen zu verhängen. Die Besetzung des linken Rheinufers würde bei einer solchen Regelung vielleicht aufgeschoben werden müssen. Jedenfalls sei es für Frankreich vorteilhafter, noch einige Zeit auf Zahlungen zu verzichten, als seine alten Rechte preiszugeben. Poincaré bezeichnete es als nicht empfehlenswert, die Frage des gegenseitigen Schulderlasses unter den Verbündeten aufzurollen. England würde Bedingungen stellen, die für Frankreich unannehmbar wären, und Frankreich liefe dabei Gefahr, sich in den Augen Amerikas zu kompromittieren.

Eine Studienreise des Anleihekomitees nach Deutschland?

Paris, 8. Juni. „Chicago Tribune" will erfahren haben, daß das Anleihekomitee sofort mit seinen Untersuchungen über Deutschlands Zahlfähigkeit, die Wiedergutmachungen zu bezahlen, beginnen werde, was als erster Schritt zur Auflegung einer internationalen Anleihe in Betracht komme. **Aller Wahrscheinlichkeit nach werde das Anleihekomitee beschließen, Deutschland selbst zu besuchen, um an Ort und Stelle diese Nachprüfung vorzunehmen.** Poincaré soll gestern verschiedene Unterredungen mit Millerand gehabt haben. Als Ergebnis dieser Unterredungen habe Frankreich eine Sondersitzung der Wiedergutmachungskommission erbeten, die heute stattfinden soll. Ferner teilt das Blatt mit, **der offizielle amerikanische Standpunkt sei der, daß Frankreich zunächst auf einen Teil seiner Wiedergutmachungsforderungen verzichten müsse, ehe es erwarten könne, daß Amerika seinerseits einen Teil der französischen Schuld annulliere, d. h. also, wenn Frankreich auf die Hälfte seiner Wiedergutmachungsforderungen verzichten würde, würde Amerika anerkennen, daß es ihm unmöglich sein werde, seine eigenen Schulden zu bezahlen.**

Deutsche Sachverständige für die Anleiheverhandlungen

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 8. Juni. Vom Reichskabinett sind besondere Sachverständige ernannt worden, die eventuell zu den Anleiheverhandlungen nach Paris gehen sollen. Zunächst wird sich nur Herr Melchior dorthin begeben, vielleicht auch der Reichsbankpräsident.

Hermes' private Anleiheverhandlungen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 8. Juni. Die „Deutsche Bergwerkszeitung" berichtet über private Verhandlungen, die Reichsfinanzminister Hermes mit ausländischen Politikern über die Anleihefragen gepflogen habe. Danach sollen Frankreich und England je 25 Prozent der Anleihe aufbringen, während die übrigen 50 Prozent von den anderen Staaten aufzubringen seien. Eine Bestätigung dieser Angabe war an zuständiger Stelle heute nicht zu erlangen.

Das Urteil der französischen Presse.

Paris, 8. Juni. Die Morgenpresse bespricht den gestrigen Beschluß der Reparationskommission über die Machtbefugnisse des internationalen Anleiheausschusses zum Teil unter ausdrücklicher Betonung des oppositionellen Standpunktes Frankreichs, der bei der Abstimmung ausgedrückt wurde. Das „Echo de Paris" sagt: Was werden jetzt die Bankiers tun? Sie haben jetzt gesiegt. Jedoch ist es nicht sicher, daß sie weiter siegen werden. — Der „Matin" ist der Ansicht, Frankreich könne unter den augenblicklichen Bedingungen nur seine Stellung bewahren und die Vorschläge abwarten, die ihm gemacht würden. — Der „Petit Parisien" hofft, daß der internationale Ausschuß nicht die Flinte ins Korn werfe. **Denn die Verzögerung einer großen Anleihe würde um so bedauerlicher sein, als die Meinung hierfür in einigen Monaten weniger günstig sein würde. Außerdem würde durch das Aufgeben des Anleihegedankens die deutsche Antwort vom 31. v. M. hinfällig werden, denn Deutschland habe eine äußere Anleihe zu der von ihm geforderten Ordnung seiner Finanzen verlangt. Heute riskiere man, die große Frage vom 31. Mai wieder aufzuwerfen, ohne die Sanktionsdrohungen zu vergessen.** Deshalb würde sich der Bankierausschuß ein Verdienst erwerben, wenn er trotz der Meinungsverschiedenheiten den Plan für eine Mobilisierung der deutschen Schuld vorlege. — „Ere Nouvelle" sagt: Die Wahl liege zwischen einer Wirklichkeitspolitik und einer Politik, die sich fortgesetzt auf den Protest gegen Deutschland aufbaue. Der letztgenannte Weg, der im Namen des Nationalismus gewählt wurde, verstoße nach der Ansicht des Blattes unmittelbar gegen die Interessen Frankreichs. (B. T. B.)

Vom Sterben des deutschen Offizierkorps.

„Vom Sterben des deutschen Offizierkorps." — Unter dieser Ueberschrift ist als Beiheft zum Militärwochenblatt im Verlage der Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn eine Schrift des Generalleutnants Constantin v. Altrock erschienen, die innerhalb kurzer Zeit bereits ihre zweite Auflage erlebt hat und nun als solche in wesentlich erweiterter Form vorliegt. Die Schrift ist dem Gedächtnis der Toten gewidmet, die im Glauben an Deutschlands Sieg ihr Leben hingaben und nun draußen fern in Feindeserde oder tief unten auf dem Meeresgrunde schlummern. Sie soll Zeugnis ablegen vom Sterben des deutschen Offizierkorps, nicht in langen Ruhmesreden, sondern in kurzen knappen Zahlen von erdrückender Wucht, sie soll beweisen, wie die deutschen Offiziere getreu ihrer stolzen Ueberlieferung Vorkämpfer waren unseres Volkes in Waffen, untadelhaft und treu bis in den Tod.

Es starben für ihr Vaterland 54 891 Offiziere, Fähnriche, Sanitäts- und Veterinäroffiziere des Heeres, der Marine und der Schutztruppen von einer Gesamtzahl an Toten von 1 808 545 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Von diesen 54 891 gefallenen oder gestorbenen Offizieren gehörten zum Landheer 51 709 — und zwar 12 565 aktive, 35 493 Reserve-, 995 frühere aktive, 650 frühere Reserveoffiziere und 2986 Feldwebelleutnants —, zur Marine 1451 — und zwar 883 aktive, 533 Reserve-, 41 frühere aktive und 4 frühere Reserveoffiziere —, zu den Schutztruppen 63, zum Sanitätsoffizierkorps 1390 und zum Veterinäroffizierkorps 172 Offiziere. Im Landheer gaben somit bei einer Gesamtzahl von 45 029 aktiven Offizieren allein 24,7 vom Hundert, bei einer Gesamtzahl von 226 130 Offizieren des Beurlaubtenstandes 15,7 vom Hundert, in der Marine bei einer Gesamtzahl von 4889 aktiven Offizieren 20 vom Hundert und bei einer Gesamtzahl von 3024 Offizieren des Beurlaubtenstandes etwa 10 vom Hundert ihr Leben. Unter den gefallenen oder gestorbenen Offizieren des Landheeres befinden sich 1 Generalfeldmarschall — v. Eichhorn —, 2 Generaloberste — v. Moltke und v. Kessel —, 7 Generale der Infanterie usw. — v. Emmich, v. Fabeck, v. Below, Hoffmann, v. Broizem, Laffert und Frhr. v. Holtzendorff —, 15 Generalleutnants, 30 Generalmajore, 107 Obersten, 145 Oberstleutnants, 740 Majore, 2376 Hauptleute bezw. Rittmeister, 1423 Oberleutnants und 6715 Leutnants. Von den ehemaligen aktiven Offizieren z. D. und a. D. sind während des Krieges im Dienste des Krieges gefallen oder gestorben: 1 Generalfeldmarschall — v. d. Goltz —, 1 Generaloberst — v. Bissing —, 11 Generale der Infanterie usw. — v. Wachs, v. Sperling, v. Briesen, Garde, v. Schwarzkoppen, v. Gurowsky-Cornitz, v. Wartenberg, v. Berthes, v. Zwehl, Ritter v. Venzio und Graf v. Zeppelin —, 37 Generalleutnants, 42 Generalmajore, 54 Obersten, 151 Oberstleutnants, 291 Majore, 202 Hauptleute bezw. Rittmeister, 137 Oberleutnants und 1418 Leutnants. Unter den gefallenen oder gestorbenen aktiven oder ehemals aktiven Marineoffizieren befinden sich 1 Admirale bezw. Vizeadmirale — v. Pohl, Graf v. Spee, Ecdermann und Frhr. v. Schimmelmann —, 6 Konteradmirale, 17 Kapitäne z. S., 31 Fregattenkapitäne, 37 Korvettenkapitäne, 150 Kapitänleutnants, 262 Oberleutnants und 280 Leutnants z. S. Auf die einzelnen Kontingente und die wichtigsten Waffengattungen verteilt sich die Gesamtzahl der gefallenen oder gestorbenen aktiven Offiziere des Landheeres wie folgt: Preußen: 9794 — davon 7284 Infanterie, 813 Kavallerie, 708 Feldartillerie, 320 schwere Artillerie, 250 Pioniere, 15 Luftstreitkräfte, 18 Nachrichten-, 53 Verkehrs- und 45 Fahrtruppen —, Bayern: 1281 — davon 1017 Infanterie, 73 Kavallerie, 115 Feldartillerie, 32 schwere Artillerie, 28 Pioniere, 5 Luftstreitkräfte, 5 Verkehrs- und 6 Fahrtruppen —, Sachsen: 891 — davon 630 Infanterie, 29 Kavallerie, 107 Feldartillerie, 21 schwere Artillerie, 17 Pioniere, 73 Luftstreitkräfte, 4 Nachrichten-, 1 Verkehrs- und 7 Fahrtruppen —, Württemberg: 627 — davon 412 Infanterie, 15 Kavallerie, 80 Feldartillerie, 2 schwere Artillerie, 14 Pioniere, 25 Luftstreitkräfte und 2 Fahrtruppen.

Diese Verlusttabellen, die auf Grund amtlicher Bearbeitungen aufgestellt sind, sprechen Bände. Sie zeugen am klarsten von einem Opfermut, wie er einzig dasteht — und dies um so mehr, wenn man ihnen noch hinzufügt, daß von den bei der Mobilmachung am 2. August 1914 ins Feld gerückten deutschen Berufsoffizieren etwa 40 v. H. gefallen sind gegenüber einer Prozentzahl von 15,4 v. H. an gefallenen Unteroffizieren und Mannschaften. Um den Urgrund dieses Opfermutes und unserer gewaltigen kriegerischen Leistungen zu kennzeichnen, sind den Verlusttabellen kurze Ueberblicke über die geschichtliche Entwicklung der Offizierkorps der verschiedenen deutschen Kontingente, der Schutztruppen und der Marine vorausgeschickt. Sie sind für Preußen vom Gen.-Lt. v. Altrock, für Bayern vom Major Gürtler, für Sachsen von dem früheren Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General der Infanterie v. Carlowitz, für Württemberg vom Oberstleutnant Müller-Löwitz, für die Schutztruppen vom Oberstleutnant Strümpell und für die Marine vom Kapitän z. S. v. Waldeyer-Hartz geschrieben. Ihnen folgen zwei Schlußaufsätze über die Vernichtung des Offizierstandes als Beruf von Major a. D. Romberg, Leiter des Nano, ein beispielloses Schicksal, wie es wohl kaum je über einen ehrenhaften Stand verhängt worden ist, und die „Abrüstung der Geister" von Generalleutnant v. Altrock.

Das Buch schließt mit folgenden vortrefflichen Worten des Herausgebers, Generalleutnants v. Altrock: „Die deutschen Offiziere, die Führer im Weltkriege, sind auseinandergesprengt, aus Amt und Beruf vertrieben. Brotlos geworden, bemühen sie sich, in bürgerlichen Berufen friedlich am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken. Von außen und im Innern vielfach beunruhigt, gilt für sie das Wort: Viel Feind, viel Ehr! Ihre geistige Gemeinschaft aber ist nicht zu sprengen. Der Geist einer über zweihundertjährigen Ueberlieferung läßt sich nicht auslöschen, nicht verbieten. Blut und Eisen binden fest. Die sich in Stahlgewittern zusammenfanden, bleiben vereinigt in Liebe und Haß für Deutschlands Ehre! Geist und Seele, Glaube und Hoffnung, Haß und Wille sind unsterbliche Werte der Volksseele, die nicht abgerüstet werden können. Viele von uns werden zwar

Schanzers Genua-Rede.

Rom, 8. Juni. (Kammer.) In einer großen politischen Rede über die Konferenz von Genua sagte der Außenminister Schanzer zur russischen Frage u. a.: Der Zwischenfall des deutsch-russischen Vertrages bestärkte die italienische Regierung mehr denn je in der festen Ueberzeugung, daß auch das übrige Europa zum Abschluß eines Vertrages mit Rußland gelangen müsse. Wenn es nicht möglich gewesen sei, in Genua das Problem der Rückkehr Rußlands ins europäische Leben zu lösen, so hing das besonders von zeitlichen Gründen ab. Ein solches Werk könne nicht in sechs Wochen zustande gebracht werden. Mit Recht habe man für die Arbeiten im Haag einen Zeitraum von drei Monaten festgesetzt. Das Terrain sei gut vorbereitet worden, damit das Ziel erreicht werden könne.

Sicherlich sei in Genua eine Erscheinung von unleugbarer politischer Bedeutung zutage getreten, nämlich

die enge Zusammenarbeit Italiens und Englands

und die Uebereinstimmung der Politik der beiden Länder auf gemeinsame Ziele hin. Das beeinträchtige aber nicht den selbständigen Charakter der italienischen Politik. Es liege in der Natur der Dinge selbst, daß England und Italien in der allgemeinen Politik dieselbe Politik einhielten. Sie seien zwei große Demokratien, die keine Konfliktsgründe zwischen sich hätten und durch wechselseitiges Verständnis für ihre gegenseitigen Interessen verbunden seien. England und Italien hingen zum großen Teil für ihre Ernährung vom Meere und vom Außenhandel ab, sie genügten sich nicht selbst. Diese Solidarität, von der zu reden eigentlich überflüssig ist, ist weit davon entfernt, auch nur im geringsten im Widerspruch zu stehen zu den Interessen der anderen Nationen. Wir betrachten nach wie vor auch die Freundschaft Italiens zu Frankreich als einen der Grundpfeiler unserer Politik, als wesentliche und unentbehrliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa. Bei der Freundschaft zwischen Italien und England handle es sich auch nicht um ein Bündnis, sondern um einen Plan, in freundschaftlichem Geiste die Möglichkeit der Zusammenarbeit bei allen beide Länder interessierenden Fragen zu prüfen.

Zur Orientfrage

sagte Schanzer: Bei der Prüfung der Smyrna, Thrazien und Armenien betreffenden Fragen sowie der Frage des Minderheitsschutzes auf der Pariser Konferenz, war es nötig, zu besseren Lösungen zu gelangen, um im Orient einen gerechten und dauernden Frieden herbeizuführen, die Sicherheit und Unabhängigkeit der Türkei zu verbürgen und zur selben Zeit Griechenland die politische Rolle zu sichern, die ihm zukommt. Die Vorschläge der Pariser Versammlung sind noch nicht angenommen worden. Es wird ein Meinungsaustausch zwischen den Alliierten geführt, um die geeignetsten Mittel festzustellen zur Erreichung des gemeinsamen Zieles, der Wiederherstellung des Friedens im Orient.

Schanzer kam sodann auf

die internationale Lage Italiens nach der Genueier Konferenz

zurück und sagte in Anspielung auf Frankreich: Die Erklärungen Barthous genügten, um zu beweisen, mit welch freundschaftlichen Gefühlen gegenüber Italien die französische Delegation unser Land verlassen hat. **Aber auch unsere Beziehungen zu den anderen in Genua vertretenen Nationen, an erster Stelle mit Deutschland, sind aus der Konferenz, wie wir mit der größten Genugtuung feststellen, geklärt und gefestigt hervorgegangen.** Wir haben engere Fühlung mit der Kleinen Entente genommen und die Herzlichkeit der Beziehungen Italiens zu Polen sowie die Freundschaft mit Rumänien bestätigt. Die Gruppe der britischen Staaten und die Gruppe der Neutralen verfolgte während der ganzen Konferenz mit Sympathie die deutliche Entwicklung der italienischen Politik. (W. T. B.)

Die Berliner Verhandlungen mit den Russen.

Berlin, 8. Juni. Tschitscherin erklärte hier, daß er voraussichtlich nicht nach dem Haag gehen werde, ebensowenig wie Rakowski. Vielmehr seien für den Haag Litwinow und Krassin in Aussicht genommen. Präsident Rakowski teilte einem Vertreter der „B. Z." bezüglich der Ausdehnung des Rapallo-Vertrags auf die ukrainische Volksrepublik mit, daß es sich dabei nur um eine Formalität handelt, denn die Delegierten der sowjetistischen Republiken in Genua hätten einen integrierenden Bestandteil der russischen Volksbeauftragten in Genua gebildet und daher an der Ausarbeitung des Rapallo-Vertrags mitgewirkt. Auf die Frage hinsichtlich der Ernteaussichten meinte Rakowski, diese seien in den vereinigten sowjetistischen Volksrepubliken sehr gut. Eine Ausnahme mache der Westen Rußlands, das Gouvernement Witebsk und das Gouvernement Odessa, wo man nur eine Uniermittelernte erwartet. Im Durchschnitt könne man auf eine Ernte hoffen, die 50 Prozent höher sei, als die des letzten Jahres.

Der Austritt aus der Union der Völkerbundsligen.

Prag, 8. Juni. Die Zahl der aus dem Kongreß der Union der Völkerligen ausgetretenen Delegationen beträgt vorläufig vier und zwar Rumänien, Tschecho-Slowakei, Jugoslawien und Polen. Der Austritt ist durch die Resolutionen über die Minderheitenfrage hervorgerufen worden. Einigungsverhandlungen sind im Gange, die besonders von tschecho-slowakischer Seite unterstützt werden.

die Morgenröte einer besseren Zeit nicht schauen, aber doch im Glauben an das deutsche Volk hinübergehen zur Großen Armee. Das große Sterben unseres Volkes darf nicht vergeblich gewesen sein. Rom wird eine Auferstehung folgen."

Jedes Sterben ist nur ein Uebergang zu einer anderen Daseinsform. Dieses Wort müssen wir auch über das Sterben [illegible] des deutschen Offizierkorps setzen und daraus Zuversicht schöpfen für die Gegenwart und die aus ihr entstehende Zukunft. [illegible] aber uns das nunmehr in seiner [illegible] Auflage vorliegende Buch des Generalleutnants [illegible]. Es muß heraus ins deutsche Vaterland, [illegible] Wert, es ist ein vortreffliches Buch, ein neues Lied auf Mannestreue, Königs- und Vaterlandsliebe. R.

76 Millionen Ueberschuß bei der Oberpostdirektion Stuttgart.

Die vorbildliche Betriebsform in Württemberg.

Stuttgart, 8. Juni. Der günstige Abschluß der Oberpostdirektion Stuttgart (76 Millionen Mark Ueberschuß) gab Veranlassung zu einer Besichtigung des Postbetriebs in Württemberg durch einen vom Reichs-Vereinfachungsausschuß eingesetzten Unterausschuß. Die Besichtigung ergab, daß überzähliges Personal in Württemberg nicht vorhanden ist. Die Vertreter des Verkehrsministeriums erklärten, daß sie die besten Eindrücke von der württembergischen Betriebsform erhalten hätten und es für wünschenswert halten, wenn die vorbildlichen Maßnahmen auch anderwärts durchgeführt würden.

Die Maßregelungen wegen des Beamtenstreiks.

Berlin, 8. Juni. Dem „Berl. Tagebl." zufolge verlautet, daß in den nächsten Tagen eine Aussprache zwischen dem Reichsbahnminister und Vertretern der gewerkschaftlichen Spitzenverbände in der Frage der Beamtenmaßregelungen stattfinden werde.

Der Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 8. Juni. Wie die „Germania" meldet, ist der Wiederzusammentritt des Reichstages vor dem 13. d. M. nicht zu erwarten. Da die Anleiheverhandlungen in Paris vor diesem Tage voraussichtlich nicht zum Abschluß gelangen werden, wird die Reichsregierung nicht in der Lage sein, vorher die von den Oppositionsparteien verlangte Auskunft zu geben. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände des Reichstages werden die Vorlage über die Zwangsanleihe und die Getreideumlage sein.

Beruhigung in Oberschlesien?

Kattowitz, 8. Juni. Der heutige Bericht der Fünferkommission, die sich aus deutschen und polnischen Gewerkschaftsvertretern zusammensetzt, bringt teilweise beruhigende Mitteilungen. Im Berichte selbst heißt es u. a.: In den Werken und Arbeitsstätten hat der Terror aufgehört. Das Eingreifen der Gewerkschaften hat einigermaßen Ruhe und geordnete Zustände gebracht. Leider ist die Fünferkommission jedoch machtlos gegen den immer noch auflodernden Wohnungs- und Straßenterror.

Aus Gleiwitz wird gemeldet, daß dort auf den Straßen völlige Sicherheit herrsche. Die Unruhen, die vielleicht in der Nacht noch hin und wieder vorkamen, würden durch energisches Eingreifen der Polizei und der Volkswehr unterbunden. In Rybnik ist alles ruhig. Aus Pleß wird nichts Bemerkenswertes berichtet. In anderen Orten Oberschlesiens, wie Laurahütte, scheint Ruhe eingetreten zu sein. Die ausgesandten Kommissionen haben in Antonienhütte, Lipine und Bernhardshütte, sowie in anderen Teilen des deutschbleibenden Oberschlesien Frieden gestiftet. Besonders bemerkenswert ist die Arbeit der Betriebsräte in den Werken, die sich sehr segensreich wahrnehmbar machte.

Ein neues Verfahren wegen der Ermordung Rosa Luxemburgs?

Berlin, 8. Juni. Gegen das von der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts II ergangene Urteil gegen den Leutnant a. D. Krull wegen Diebstahls der Uhr und Papiere der Frau Rosa Luxemburg hat der Rechtsbeistand des Verurteilten Berufung eingelegt. Der Anklagevertreter hat, wie die Blätter melden, den Antrag gestellt, die Untersuchung gegen den Leutnant Krull wegen Verdachtes der Ermordung der Frau Rosa Luxemburg wieder aufzunehmen.

Northcliffe an der Arbeit.

In der Londoner „Times" und der „Daily Mail" wird mitgeteilt, daß ihr Herausgeber, Lord Northcliffe, soeben eine ausgedehnte Reise durch Deutschland beendet hat, über die er ausführlich berichten wird. — Man wird sich also auf einen neuen Verleumdungsfeldzug gefaßt machen dürfen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 8. Juni.

Die Abfindung des früheren Königshauses.

Die Verhandlungen der sächsischen Regierung über den Ausgleich mit dem ehemaligen Königshause schreiten weiter fort. Am gestrigen Mittwoch wurden wieder im Ministerium Besprechungen der beiden Kommissionen abgehalten. Ueber den endgültigen Vertrag, der die Abfindung des Hauses Wettin regeln und der dem Landtage zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll, hat man sich gestern noch nicht geeinigt, da noch Forderungen gestellt worden sind, über die das Gesamtministerium erst Beschluß fassen muß.

Kongreß für Krüppelfürsorge.

Der 7. Kongreß der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge nahm am Donnerstag vormittag im Konzertsaale der Ausstellung seinen Anfang. Sanitätsrat Dr. Schanz, der Vorsitzende der Vereinigung, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter die Vertreter der Reichs- und der Landesregierung und die Abgeordneten der österreichischen Regierung. Im Anschluß daran zeichnete er in kurzen Strichen ein Bild von der geschichtlichen Entwicklung des Verhältnisses zwischen

Krüppeltum und menschlicher Gesellschaft.

In der ältesten Zeit eine schädliche Belastung der Horde, erhielt der Krüppel das Leben zugestanden erst, als der Volksstamm seßhaft geworden war und sich einen gewissen Ueberschuß über seine unmittelbaren Bedürfnisse hinaus erarbeiten konnte; aber er blieb lange Zeit ein notleidendes, auf Guttaten angewiesenes Mitglied der Gesellschaft. Erst neuerdings ist die Humanität so weit fortgeschritten, daß der Krüppel als vollwertiges und gleichgeachtetes Mitglied des Volkes anerkannt wird. Im Kriege hat die deutsche Krüppelfürsorge vorbildlich gewirkt; die Ueberführung der Verstümmelten in das Wirtschaftsleben ist in ungeahntem Maße gelungen. Voraussetzung dafür, daß die Fürsorgearbeit fortgesetzt werden kann, ist die Lockerung der Fesseln des Versailler Vertrages.

Im Namen der Regierung des Reiches und der vertretenen Länder, insbesondere für das sächsische Landesamt für Wohlfahrtspflege, brachte Ministerialrat Freiherr von Welck der Vereinigung Wünsche für die Tagung dar; für die städtischen Behörden schloß sich Stadtrat Richter an. Pfarrer Ulbrich-Crocau leitete die Verhandlungen des Kongresses mit einem Nachruf auf den Dänen Hans Knudsen ein, der vor hundert Jahren ins Leben getreten sei. Sein Wirken sei für die deutsche Krüppelfürsorge, insbesondere für die Anstalten der Inneren Mission, vorbildlich gewesen. Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. Dietrich-Berlin sprach darauf über die

Krüppelfürsorge als sozialhygienisches Problem.

Er stellte es als das Verdienst der neuzeitlichen Krüppelfürsorge hin, daß zunächst untaugliche Glieder des Volkes dadurch zu nützlicher, selbständiger Tätigkeit erzogen und damit von unerträglichem seelischem Druck befreit würden. Soweit die Verkrüppelung durch Volksseuchen, wie Knochentuberkulose, erfolge, sei die frühzeitige Erfassung der Erkrankten eine Tat für die Volksgesundheit. Dasselbe, aber nicht im Sinne der bloßen Abwehr, sondern der Kräftigung und des Aufbaus, bedeute der Kampf gegen die Rachitis. Man müsse weitgehende Aufklärungsarbeit über das Krüppeltum treiben.

Dr. Rott brachte der Versammlung die Glückwünsche der Arbeitsgemeinschaft der reichshygienischen Fachverbände; dann folgten Vorträge von Professor Dr. Bahrdt-Dresden, Dr. Bade-Hannover und Pfarrer Ulbrich-Crocau, welche die Entstehung des Krüppeltums zum Gegenstande hatten.

Unter den Vorträgen, die den Vormittag der Tagung ausfüllten, verdienten noch diejenigen über die Erscheinungsformen des Krüppeltums die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit. Pater Prior Hertrampf-Namslau sprach zunächst über Glaubensleben und Krüppeltum in vergangenen Jahrhunderten. Ministerialdirektor Dr. Wulffen-Dresden behandelte das Thema: Der Krüppel in der Kriminalität. Während die Tatsachen seit alters einen Zusammenhang zwischen Krüppeltum und Verbrechertum erwiesen, ist man doch erst in jüngerer Zeit dazu gekommen, diesen Beziehungen nachzugehen. Das deutsche Strafrecht hat dem Krüppel bisher ebensowenig wie die Rechtsatzungen anderer Völker eine Sonderstellung eingeräumt; vielleicht wird das mit dem neuen Strafrecht anders werden. Die Psychopathologie des Krüppels läßt diesen jedenfalls in hohem Maße als ein Opfer seiner unglücklichen Konstitution erkennen. Der Krüppel fühlt sich von der Gesellschaft isoliert, er wird es zum Teil aber auch. So kommt er in eine Kampfstellung zur Gesellschaft hinein, die leicht zum Verbrechertum ausartet (Straftaten der Impulsivität, Beleidigung, Ruhestörung, im äußersten Falle Totschlag und Mord). Die ohnehin kritische Seelenstimmung des Krüppels wird durch die seelischen Rückwirkungen seiner Mißbildung, z. B. auf sexuellem Gebiete, unheilvoll verschärft. Den besten Ausgleich stellt eine geregelte Beschäftigung dar. Der erwerbslose Krüppel ist eine doppelte Bedrohung der Gesellschaft. Geheimrat Professor Dr. Bruck-Dresden gab an der Hand von Lichtbildern eine Darstellung des Krüppels in der Kunst.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten

hat sich im Monat Mai weiter fortgesetzt, wenn auch nicht in gleich scharfem Maße wie in den Vormonaten. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Mai auf 3462 gestiegen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 9 v. H. Bekanntlich sind in den Berechnungsvorschriften für die Indexziffer seit April einige Aenderungen eingetreten; würde man die Indexziffer für Monat Mai noch nach der alten Methode berechnen, so ergäbe sie 3048, mithin gegenüber dem Vormonat (2801) eine Steigerung um ebenfalls rund 9 v. H. (8,7). Vom März auf April betrug die Steigerung 20,3 v. H. Die Ernährungskosten zeigen im Monat Mai eine geringere Steigerung als die Gesamtausgaben, und zwar um 7,1 v. H. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten beträgt im Durchschnitt des Monats Mai 4080. Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben fast sämtliche in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse beigetragen. Wesentliche Preiserhöhungen zeigten wiederum Brot, Nährmittel, Fleisch, Zucker und Fette, von denen ausländisches Schweineschmalz nur vorübergehend im Preise fiel, später aber wieder anzog. Kartoffeln, Spinat und Schellfisch sind, wenn auch nicht überall, etwas billiger geworden. Brennstoffe, besonders Kohlen und Briketts, sind weiter stark im Preise gestiegen, auch die Preise für Gas und elektrischen Strom sind fast überall heraufgesetzt worden. Dagegen erscheint die Wohnungsmiete nur vereinzelt höher als im Vormonat.

—* **Annenkirche.** Nächsten Sonntag, zum Trinitatisfeste, sollen die beiden neuen Ersatzglocken, die in der Erzgießerei von B. Pietzel unlängst fertig gestellt worden sind, ihre Weihe empfangen. Bereits am Sonnabend, in den zeitigen Nachmittagsstunden, werden die Glocken, die zusammen ein Gewicht von 43 Zentnern aufweisen, in der Gießereiwerkstatt (Arsenal) durch junge Mädchen des Jungfrauenvereins für den Transport nach ihrem Bestimmungsort mit Blumen und Ranken geschmückt werden. Unter dem Klange der auf dem Turme verbliebenen großen Schwesterglocke werden sie dann gegen 1/25 Uhr an der Parochiegrenze, am Zwinger, von Jungfrauen und Kindern der Gemeinde eingeholt und in festlichem Zuge nach der Annenkirche geleitet werden, auf deren Vorplatze in Gegenwart von Vertretern des Kirchenvorstandes und des Gemeindebundes eine schlichte Begrüßungsfeier mit Ansprache von Pastor Großmann abgehalten werden soll. Die eigentliche Glockenweihe wird am Sonntag 1/210 Uhr im Rahmen des Hauptgottesdienstes, der besonders festlich ausgestattet wird, vor sich gehen. Sup. Dr. Kötzsch wird eine Ansprache, Pfarrer Roßberg die Festpredigt mit Weihegebet halten.

—* **Fristen des Reichsversorgungsgesetzes.** Es ist beabsichtigt, verschiedene Fristen des Reichsversorgungsgesetzes im Wege der Gesetzgebung zu verlängern. Das Reichsarbeitsministerium hat daher angeordnet, die Entscheidung über solche Anträge, für welche nach dem Reichsversorgungsgesetz die Fristen bereits abgelaufen sind, zunächst auszusetzen.

— **Der Zentralverband der Angestellten** bestand am 7. Juni 25 Jahre. Eine Festschrift mit Beiträgen von führenden Funktionären des Verbandes zeigt den Aufschwung, den der Zentralverband der Angestellten erlebte. Der ganze Verwaltungsapparat des Verbandes ist kaufmännisch durchgearbeitet. Die Ortsgruppe Dresden, die ebenfalls bereits 25 Jahre besteht, zählt einschließlich der Jugendlichen etwa 14000 Mitglieder.

—* **Streik der Speicherarbeiter im Dresdner Alberthafen.** Am Mittwoch sind die Speicherarbeiter am König-Albert-Hafen wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten.

—* **60jähriges Geschäftsjubiläum.** Die Firma Johann [illegible], Papierwaren, besteht, was das Geschäft Georgplatz 14 anlangt, morgen, Freitag, 60 Jahre.

—* **Gewarnt wird vor einem Schwindler**, der seit einigen Wochen sein Unwesen hier treibt und sich als Opfer hauptsächlich Witwen oder alleinstehende Damen sucht. Er gibt sich als Sekretär

Kunst und Wissenschaft.

** Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus. Sonnabend, den 10. Juni [illegible] Letzte Aufführung im „Ring des Nibelungen": „Götterdämmerung". Besetzung: Taucher, Fleischer, Zottmayr, Ermold, Eva Plaschke-von der Osten, [illegible] (zum ersten Male), Irma Tervani, Grete Merrem-Nikisch, Helene Jung, Elfriede Haberkorn; Nornen: Elfriede Haberkorn, Helene Jung, Charlotte [illegible]. Musikalische Leitung: Kutzschbach. Spielleitung: Toller.

Schauspielhaus. Die „[illegible]"-Aufführung am 11. Juni für die Montag-Abonnenten des 5. Juni beginnt 8 Uhr. Während des Prologs und des ersten Bildes bleiben die Türen geschlossen. — Morgen, Freitag [illegible] das Lustspiel „Der natürliche Vater" von Herbert Eulenberg in der Besetzung der Erstaufführung.

** [illegible] Theater Dresden. Sonnabend, [illegible] „Der schwarze Kater" [illegible] Ferdinand Raimund [illegible].

** Künstler-Vereinigung Dresden. Die Sommer-Ausstellung der Künstler-Vereinigung Dresden im Neuen Städtischen Ausstellungsgebäude an der [illegible]straße wird am Sonnabend, den 10. Juni eröffnet werden. Sie umfaßt Werke der Malerei, Plastik und Graphik in erlesener Auswahl. Für das Publikum ist die Ausstellung von 1 Uhr an geöffnet.

** Kunstausstellung in Bad Elster. In Bad Elster findet zur Zeit auf Veranlassung des sächsischen Ministeriums eine Kunstausstellung des Vereins Leipziger Jahresausstellung statt. Fast alle namhaften Mitglieder des Vereins, auch sein Begründer, der verstorbene Max Klinger, ist mit Gemälden und Plastiken vertreten.

** Auf dem **Schumann-Fest** in Zwickau (17. und 18. Juni) wird Operndirektor Professor O. Lohse, Leipzig, im dritten Konzert die vierte Sinfonie in der selten aufgeführten ersten Fassung dirigieren, für die ja bekanntlich Brahms schwärmte und deren Partitur er handschriftlich besaß. Der Männerchor „Im Anfang", einst erstmals öffentlich in Zwickau, war für die Dresdner Liedertafel geschrieben, blieb aber ungesungen. Professor W. v. Bauer wird das Programm des zweiten Konzerts (Kammermusik) noch durch Vortrag der „Kinderszenen" ergänzen.

** **Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.** Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: Die erste Kammermusik erreichte nicht einmal den mäßigen künstlerischen Stand des ersten Orchesterkonzertes. Eine in Uraufführung gebotene Violinsonate (C-Dur, Werk 3) von Paul A. Pisk (Wien) gab sich als an der Oberfläche haftende Unterhaltungsmusik modernen Schlages; ihre vielfach neue Mittel nutzende Art bewies treffend, wozu sich diese am besten eignen: Zur Versinnlichung des Bizarren und Grotesken. Drei solche ganze Sätze hintereinander sind aber doch etwas zu viel des Guten. Ein schon etwas älteres Streichquartett von Artur Emanuel (Berlin) kam leider über Ansätze zu wirklichen Tiefenäußerungen trotz seiner Länge auch nicht hinaus. Sopranlieder von Jasma Herenstein (Berlin) gaben eine seltsame Mischung von meist atonal grübelndem Gedanken [illegible] und Stimmungsmusik ab. Wolfgang v. Bartels (München) stellte sich mit altertümelnden und mitunter in den Zoforten verfallenden, im übrigen gut gearbeiteten Variationsgesängen außerhalb der Ziele dieser Tonkünstlerfeste. Die Mitwirkenden sind samt und sonders mit Auszeichnung zu nennen: Anna Marie Lenzberg (Sopran), H. Schen (Bariton), H. Flor (Klavier), F. Gumpert (Violine) und das Havemann-Quartett. Im zweiten Orchesterkonzert gab es einen Reinfall, wie er tiefer und blamabler nicht denkbar war: Eine „Sinfonische Musik" für Kammerorchester, Soloviolin und eine Sopranstimme von Emil Peeters, einem Rheinländer, triefte nur so von blutigem Dilettantismus. Dieser unmusikalische Brei wurde erst im Orchester (das übrigens mit einem Kammerorchester wenig mehr zu tun hatte) auf langweilige Art eine Zeitlang hin und her gewälzt, dann setzte eine von Amalie Merz-Tunner heroisch vertretene Sopranstimme nach einer Dichtung von St. George ein. Änderte aber an der ganzen Sache nichts weiter, als daß eben eine neue Farbe hinzukam. Daß der dirigierende Tonsetzer an einer Stelle abklopfte, war recht unnötig; niemand hätte etwas von dem Unterschied gemerkt. Diese erste Aufführung des Gemächtes wird auch seine letzte bleiben. Dagegen war bei der Passacaglia für großes Orchester, Werk 1, von Anton v. Webern (Wien), die unter seiner Leitung sonderbarerweise auch erst in Uraufführung gegeben wurde, [illegible] das Streben nach innerem Gehalte unverkennbar, wenn das auch in etwas [illegible] der Weise ausgedrückt erschien. Ehrliche und schöne, wenn auch nicht gerade selbständige Arbeit bot Georg Graener (Berlin) in seiner Sinfonia [illegible] Nr. 2, einem Werke, das nicht nur in der Einheitlichkeit mit seiner in Leipzig uraufgeführten ersten Sinfonie verwandt ist. In der neuen haben Wagner und Bruckner Pate gestanden. Prof. Karl Panzner brachte das Werk mit seinem tüchtigen Orchester zu schöner Wirkung. Dr. M. U.

** **Dietrich Schäfers Nachfolger.** Wie verlautet, ist die Berufung des ordentlichen Professors der mittleren und neueren Geschichte, Dr. Albert Brackmann in Marburg, vom 1. Oktober 1922 ab in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin an Stelle Dietrich Schäfers erfolgt.

** Lehrauftrag für praktische Theaterkunde. Dem Leiter der [illegible] an der Universität Marburg, Dr. Fritz Budde, wurde ein Lehrauftrag zur Vertretung der praktischen Theaterkunde erteilt.

** **Neue Mitglieder der Berliner Akademie der Künste.** Die in der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Berliner Akademie der Künste, Sektion für Musik, erfolgte Wahl der Komponisten, Professoren W. v. Baußnern in Frankfurt a. M., Paul Graener in Leipzig, Ewald Straeßer in Köln-Lindenthal, zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie der Künste ist vom Kultusminister bestätigt worden.

** Dr. **Adolf Heß**, der bekannte Berliner Schriftsteller, ist im Alter von 55 Jahren gestorben. Er hat sich als Kenner russischen Geisteslebens, besonders als Uebersetzer russischer Autoren, einen Namen gemacht. Sein letztes Werk war ein Drama „Die Liebe höret nimmer auf".

Peter der Große.

Zu seinem 200. Todestag, 9. Juni.

Peter der Große bedeutete Rußlands Schicksal wie heute Lenin. Der Zar, der „gekrönte Revolutionär", wandte das nach Asien gekehrte Antlitz Rußlands Europa zu und vollzog damit die größte Umwandlung des Riesenreiches, riß die Russen in eine Bahn, die die ungeheuersten Folgen hatte. Lenin, der „ungekrönte Zar", hat noch tollkühner die westlichen Ideen in „Halb-Asien" verwirklichen wollen, aber es scheint fast, als ob er das Gesicht des „Mütterchens Rußland" wieder nach Osten zurückgebracht habe, in die Unkultur, in die Wirrnis, ins Chaos. Peters Reform, die Riesenleistung eines genialen Menschen, war eine Revolution, deren Programm das heraufbrechende Zeitalter der Aufklärung und Humanität darbot. Er wollte, wie er einmal zu dem schwedischen Gesandten sagte, „aus Bestien Menschen machen". Kein Wunder, daß ihm diese Tat nicht ganz gelang; auch nicht an sich selbst. Er blieb ein Barbar, aber er ist zugleich ein Mensch mit genialen und hinreißenden Zügen, eine unvergleichliche Figur der Weltgeschichte, die stets Bewunderung erwecken wird.

Alexander Herzen, der große Schriftsteller, hat in seinem Buch „Rußlands soziale Zustände" den revolutionären Charakter der Regierung Peters besonders deutlich hervorgehoben: „Er zerriß das mysteriöse Dunkel, worin die Person des Zaren gehüllt war," schreibt er, „und warf die byzantinische Mönchskutte, womit sich seine Vorgänger bekannten, mit Widerwillen von sich. Peter der Erste konnte sich nicht mit der kläglichen Rolle eines christlichen Dalai Lama begnügen, der in vergoldeten Gewändern und mit Edelsteinen geputzt dem Volke von ferne gezeigt wurde, wenn er sich gravitätisch von seinem Palaste zu der Kathedrale Mariä Himmelfahrt und von der Kathedrale wieder zurück in den Palast bewegte. Peter I. erschien vor seiner Untertanen wie ein einfacher Sterblicher. Man sieht ihn, den unermüdlichen Arbeiter, vom Morgen bis in die Nacht hinein in einfachem militärischen Ueberrock Befehle und Anweisungen geben; er ist Kunstschmied und Tischler, Ingenieur, Baumeister und Zimmermann. Ueberall sieht man ihn ohne Gefolge, höchstens mit einem Adjutanten, durch seinen Wuchs über die Menge emporragend." Peter hielt sich für seine Umgestaltung Rußlands hauptsächlich an holländische Vorbilder, wo er als einfacher Zimmermann „Peter Michailow" auf den Werften in Zaandamm gearbeitet hatte; in der Einrichtung seines Hofes und der Regelung der Staatseinkünfte folgte er deutschen Mustern. Er beseitigte die altrussische Zeitrechnung, verbannte die Nationaltracht und die altrussischen Sitten, führte westliche Bildung und Kultur, Industrie und Handel ein. „Um vollständig mit

SLUB
Wir führen Wissen.

des Kommunalverbandes Radebeul aus und bietet allerhand Lebensmittel, die angeblich aus einem Stiftungsvermögen beschafft sein sollen, zu billigen Preisen zum Kauf an. Die Beträge für die bestellten Waren kassiert er sofort und stellt darüber Quittungen aus, die in der Regel oben links mit einem blauen Stempelaufdruck „Bezirksstelle Nr. 1, amtlich beglaubigt, Magistrat Radebeul", und unten links mit einem roten Stempel „Kommunalverband Radebeul" versehen sind. Er selbst unterzeichnet als Sekretär Hoffmann. Der Gauner, der sehr gewandt auftreten soll, wird beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, grau meliertes Haar und Schnurrbart. Die Kriminalpolizei bittet, bei etwaigem Wiederauftreten seine Festnahme zu veranlassen.

—* Entgleisung eines Straßenbahnwagens. Heute, Donnerstag, vormittag gegen 10 Uhr entgleiste auf der Lübecker Straße ein Wagen der Linie 18 und fuhr quer über die Straße in einen Schrebergarten. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, auch ist der Sachschaden verhältnismäßig gering.

—* **Verdächtiger Besitz.** Ein unbekanntes vermutliches Ehepaar, [illegible], beobachtet worden, wie es auf den Elbwiesen oberhalb der Albertbrücke einen hellbraunen verschnürten Karton, der etwa 100 Stück Tuben Veilchenhautcreme „Juchoh-Blüten-Gelee" und Brillantine enthielt, öffnete, einen Teil der Tuben verschenkte und den Rest in die Elbe warf. Einige Tuben sind geborgen worden und befinden sich bei der Effektenverwahrungsstelle des Polizeipräsidiums. Wahrscheinlich handelt es sich um Diebesgut. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei erbeten.

—* **Großer Silberdiebstahl in Baden.** Aus einer Villa in Baden wurden in der Nacht zum 26. Mai von unbekannten Tätern die nachstehend aufgeführten Silbersachen im Werte von mehreren hunderttausend Mark gestohlen: ein Tafelaufsatz, 40 Zentimeter hoch, oben 30 Zentimeter Durchmesser, zwei Leuchter, 40 Zentimeter hoch, mit je fünf gebogenen Armen, zwei Brotkörbe. Diese Gegenstände sind sämtlich aus alten Silber- und Goldmünzen hergestellt und tragen die Firmenbezeichnung „Zu & Wagner, Berlin", sowie den Stempel 800, ferner eine Reihe Tafelsilber (Bestecks und verschiedene Löffel), gez. „A L", „A L", „E L", „H W L" und „N L L". Sachdienliche Mitteilungen werden von der Kriminalpolizei Dresden entgegengenommen.

—* **Teppichdiebstahl.** Aus einer Villa in Mannheim wurden in der Nacht zum 31. Mai fünf Perserteppiche gestohlen, und zwar ein rotbrauner Afghan-Teppich, 3,30 Meter lang, 2,40 Meter breit, ein gelbbrauner Afghan-Teppich, 3,80 Meter lang und 3 Meter breit, ein Bochara-Teppich, dunkelbraun mit rot, 1,70 Meter lang und 1,30 Meter breit und ein weinroter und ein graugrüner Gebetsteppich, ersterer 2,20 Meter lang und 1,10 Meter breit, der andere 2,20 Meter lang und 1,40 Meter breit. Mitteilungen hierzu nimmt die Kriminalpolizei Dresden entgegen.

—* **Geflügeldiebstahl.** In der Nacht zum ersten Pfingstfeiertag sind aus einem Schrebergarten an der Zwinglistraße 17 Stück verschiedenfarbige Hühner, darunter fünf Italiener, ferner zwei Kaninchen, ein grauer und ein weißer Rammler durch Einbruch gestohlen worden. Sämtliche Hühner hatten stark verschnittene Flügel. Wer über den Täter oder den Verbleib der Tiere Angaben machen kann, wird nach der Kriminalpolizei gebeten.

—* Die Feuerwehr wurde am Mittwoch abend ½8 Uhr nach Falkenstraße 22 gerufen. Dort waren die Dachkonstruktion und ein Regal eines Gießereischuppens in Brand geraten. Die Brandursache ist auf zu starke Feuerung des Trockenofens zurückzuführen.

Wetterlage in Europa am 8. Juni 1922, 8 Uhr früh.

Stationsname	Windrichtung und -Stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschl. mm	Stationsname	Windrichtung und -Stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschl. mm
Borkum	NO 2	wolkig	+14	—	Wilsingen	ONO 3	heiter	+12	—
Swinemünde	NW 1	heiter	+17	—	Gallhof (südwestl. Lands.)	NNO 3	bedeckt	+14	—
Danzig	NNO 1	heiter	+20	—	Paris	SSW 2	bedeckt	+18	2
Aachen	O 1	heiter	+14	—	Zürich	Still	wolkig	+19	—
Hamburg	OSO 1	wolkenl.	+14	—	Wien	N 2	heiter	+18	—
Berlin	SO 2	wolkenl.	+16	—	Warschau	N 3	halbbed.	+11	0.3
Breslau	NW 1	heiter	+14	—	Kopenhagen	NNO 1	heiter	+14	—
Frankf. a. M.	NNO 2	heiter	+1.	—	Stockholm	NNW 2	wolkig	+13	—
München	O 3	heiter	+17	4	Helsingfors	SO 2	heiter	+16	—
Brocken	SSO 3	bedeckt	?	—					
Zugspitze	—		—	—					

Das Hochdruckgebiet hat sich nur wenig ostwärts verschoben und Sachsen wird noch von ihm überlagert. Die sehr geringen Druckunterschiede lassen Gewitter erwarten. Da die Depression über Frankreich sehr flach ist und in ihrem Bereiche der Druck etwas ansteigt, ist in den nächsten Tagen kein vollständiger Wetterumschlag wahrscheinlich, soweit die sehr mangelhaft eingelaufenen Meldungen die Lage zu beurteilen gestatten.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 8. Juni, 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Nied.	Vom Vortage Max.	Min.
Dresden	110	751,2	+11,4	SSO 1	wolkenlos	—	+24,4	+13,7
Weißer Hirsch	230	—	+12,5	NO 1	wolkenlos	—	+2.,8	?
Wahnsdorf*)	248	739,5	+13,2	SSO 1	heiter	—	+20,9	+10,3
Fichtelberg	1213	639,0	+9,2	SW 1	heiter	—	+15,3	+8,4

*) Lößnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Freitag den 9. Juni.

Auftreten von Gewittern, aber keine durchgreifende Aenderung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Moldau	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
7. Juni	— 21	— 59	— 10	— 26	— 88	+ 28	+ 58	— 43	— 191
8. Juni	— 24	— 61	— 10	— 36	— 88	+ 21	+ 64	— 39	— 191

dem alten Rußland zu brechen," sagt Herzen, „verließ er Moskau, gab den orientalischen Zarentitel auf und bewohnte hinfort einen Hafen des Baltischen Meeres, woselbst er den Kaisertitel annahm. Peter der Große war ein beharrlicher Protest gegen das alte Rußland; er stand in einem völligen Widerspruch zu den Sitten des Landes durch seine ganze Lebensweise. Ein Freund rauschender Vergnügungen, stellte er sie am hellen Tage zur Schau. Wie oft sah Petersburg mit Tagesanbruch seinen Kaiser nach einem üppigen Mahl unter den Wirkungen des Ungarweines und des Anis-Branntweins eine Trommel nehmen und Appell schlagen inmitten seiner mehr oder weniger auf den Füßen schwankenden Minister. Ein anderes Mal sah man ihn in Begleitung von Masken, selbst kostümiert, in den Straßen herumlaufen. Der Unwille der Bojaren stieg am höchsten, als er ihren wie im Orient eingeschlossenen Frauen und Töchtern gebot, an solchen Festen teilzunehmen."

Der Haß des alten Rußland gegen den Neuerer, der sich schon zu seinen Lebzeiten in blutig unterdrückten Aufständen äußerte, hat immer weiter geschwelt, bald unter der Asche glühend, dann in hellen Flammen emporschlagend. Es war der große „petrinische Fehler", die Lenkung des russischen Schicksals in eine ihm fremde Bahn, die die Panslawisten so hart verurteilt haben und die z. B. Dostojewski in dem großen Zaren ein kulturelles Unheil erblicken ließ. Den Slawophilen erschien Peter als das Symbol des Westlertums, durch dessen Einflüsse die Naturkraft Rußlands gebrochen wurde. Aber Peter ist doch ein Urrusse gewesen, hat auch den Traum eines neuen asiatischen Weltreiches geträumt, und uns erscheint er, versinnbildlicht in dem Riesendenkmal des von ihm aus dem Boden gestampften Petersburg, als der „eherne Reiter" des berühmten Puschkinschen Gedichtes, wie der gewaltigste Ausdruck der unerschöpflichen Kräfte dieses heute so schwer geprüften Landes, roh und zügellos, aber zugleich einfach und kindlich, liebenswürdig und humorvoll, rührend in seinem ewigen Suchen und Fragen, dämonisch in seinem erstaunlichen Vollbringen.

Die Lust an der Arbeit, der unermüdliche Tätigkeitsdrang — das war der innerste Kern von Peters Wesen. Strindberg, der in seinen „Historischen Miniaturen" ein wundervolles Bild des „Großen" am Ende seiner Laufbahn entworfen, bewahrt einen historischen Zug, indem er erzählt, daß der Zar nie ging, sondern immer lief. „Das Leben vergeht schnell, pflegte er zu sagen, und wir haben noch viel zu tun." Immer wieder mahnt er in seinen Briefen, man solle ihm auf seine Befehle nicht mit dem russischen „sogleich" antworten, d. h. alles auf die lange Bank schieben, sondern man solle wortlos schaffen, vollbringen, handeln. Diese geniale Größe seiner schöpferischen Natur ist in der Dichtung verherrlicht worden, weniger in den ersten Dramen, die sich mit ihm beschäftigen, als in Immermanns großartiger Trilogie „Alexis", die den tragischen Konflikt mit seinem Sohn behandelt, in Otto Erlers „Zar Peter" und auch in der allbekannten Lortzingschen Oper „Zar und Zimmermann". Als die Verkörperung des russischen Kolosses steht er vor uns, mit seinen Füßen tief im dunklen fruchtbaren Erdreich, aber mit dem Scheitel den Himmel berührend.

Börsen- und Handelsteil.

* **Dresdner Börse vom 8. Juni.** Die hiesige Börse war heute sehr schwach veranlagt. Auf allen Gebieten des Aktienmarktes machte sich Kauflust bemerkbar, die, wenn sie auch nicht drängend war, doch bei dem Mangel an Käufern sehr starke Kursrückgänge im Gefolge hatte. So wurden von Maschinen- und Metallindustrieaktien wesentlich niedriger bewertet Escher 63 %, Germania 65 %, Zimmermann 41 % und nachbörslich weitere 25 %, Großenhainer Webstuhl 50 %, Max Kohl 84 %, Seck 50 %, Sächsische Gußstahl 94 %, Hartmann 67 %, Sächsische Waggon 86 %, Schönherr 56 %, Schubert & Salzer 83 % und Görlitzer Maschinen 52 %. Bei Elektrizitätswerten und Fahrradaktien wurden stark gedrückt Sachsenwerk — 48 %, Corona — 45 % und Wanderer — 110 %. Bankaktien veränderten ihren Kursstand wiederum nur sehr wenig, ausgenommen Braubank — 17 % und Sächsische Bank — 10 %. Von Transportwerten erfuhren Speicherei Riesa einen Rückgang von 67 % und Elbeschiffer einen solchen von 26 %. Scharfe Kursrückgänge mußten sich von diversen Industrieaktien gefallen lassen Heffenberg 56 %, Heyden 64 %, Lingnerwerke 87 %, Chemnitzer Aktienspinnerei 100 %, Dresdner Nähzwirn 55 %, Dürfeld 65 %, Geraer Strickgarn 95 %, Bautzner Tuchfabrik 78 %, Dittersdorfer Filztuch 76 %, Düngerhandelsgesellschaft 67 % und Vereinigte Zünder 90 %. Fest lagen nur Valenciennes, die 5 % gewinnen konnten. Keramische Werte lagen gleichfalls recht schwach, insbesondere Hutschenreuther — 69 %, Rosenthal — 65 %, Hirsch-Tafelglas — 58 %, Siemens-Glasfabrik — 40 %, Somag und Sächsische Glasfabrik je — 41 %. Brauereiaktien konnten sich verhältnismäßig gut halten, ausgenommen Waldschlößchen, die 39 %, und Deutsche Weinbrennerei und Rückforth, die je 31 % nachgeben mußten. Von den Aktien der Papierfabriken neigten empfindlich nach unten Mimosa 69 %, Dr. Kurtz 73 %, Heidenauer 47 %, Vereinigte Strohstoff 43 % und Weißenborner Papierfabrik 40 %. Der Rentenmarkt zeigte sich gleichfalls schwächer veranlagt bei ruhigem Geschäft.

* **Bezugsrechte.** Von Bezugsrechten wurden gehandelt Paradiesbetten zu 63 %, Vereinigte Zünder zu 250 % und Glasfabrik Hofmann zu 413 %.

* **Berliner Börse vom 8. Juni.** Die Entwicklung der Börse ist wieder einmal in ein Stadium großer Schwankungen geraten. Die Kursgestaltung am Devisenmarkte eröffnete in den Morgenstunden auf einer schwächeren Linie, als noch gestern abend, die zum Teil ganz erhebliche Abschläge brachte, im großen und ganzen aber sich in erträglichen Grenzen bewegte. Immerhin muß die Tendenz als schwach ausgesprochen werden. Von den einzelnen Marktgebieten zeigte sich der Montanmarkt durchweg erheblich schwächer. Kattowitzer — 130. Die übrigen Werte gaben, soweit Geschäft zustande kam, bis 50 % nach. Am Kalimarkt ließ das in den letzten Tagen aufgetretene Interesse nach. Der Kursdruck war darum besonders erheblich. Deutsche Kali — 100. Die während der letzten Tage zutage getretene Festigkeit am Elektromarkte machte heute einer ausgesprochenen Schwäche Platz. Auch die Schwäche des Maschinenaktienmarktes war erheblich. Hier waren es vor allen Dingen Karlsruher Maschinen, die um 130 % nachgaben. Von Metallwerten verloren insbesondere Kabelwerte ihre lebhaften Steigerungen, so Hackethal — 80 %, Vogel — 40 %. Textilwerte waren nach den lebhaften Steigerungen besonders gedrückt. Schiffahrtswerte gaben weniger stark nach. Von Bankaktien hielt die Steigerung der Commerzbank an. Der Rentenmarkt lag überaus still und verzeichnete geringe Geschäftstätigkeit.

* **Berliner Produktenbörse vom 8. Juni.** Die Hoffnungen auf ein Zustandekommen der Anleihe waren es heute in der Hauptsache, die den Kurs des Dollars wieder stark fallen ließen. Damit hängt eine merkliche Abschwächung des Produktenmarktes zusammen. Weizen blieb sehr still, und auch in Roggen entwickelten sich nur mäßige Notierungen. Gerste machte sich in den Offerten ebenfalls knapp. Für Hafer waren die Forderungen verhältnismäßig hoch gehalten, für Mais dagegen die Cifforderungen fester und Waggonware infolge der flauen Devisen niedriger gehandelt. Für Mehl hielt die Unternehmungslust wieder vollkommen zurück. Kleie still. Futterartikel waren aus der Provinz stärker angeboten, ohne Reflektanten zu finden. Grünfuttersaaten waren etwas gefragt.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 865—888, matt. Roggen, märkischer 547—542, matt. Sommergerste 615—630, still. Hafer, märkischer 500—528, matt. Mais (ohne Provenienzangabe) 460—465, flau. Weizenmehl 1800—1900, still. Roggenmehl 1275—1350, still. Weizenkleie 405—410, matt. Roggenkleie 415—425, stetig. Raps 1125—1175, stetig. Leinsaaten 1150 bis 1210. Viktoria-Erbsen 680—700. Speise-Erbsen, kleine 500 bis 575. Futter-Erbsen 540—560. Wicken 640—680. Lupinen, blaue 470—450. Lupinen, gelbe 500—640. Serradelle, neue 900 bis 1050. Rapskuchen 415—425. Leinkuchen 730—740. Trockenschnitzel 365—370. Zuckerschnitzel, vollwertig 500—540. Torfmelasse 20/70 180—190.

Berliner Rauhfutter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 120—130. Haferstroh, drahtgepreßt 120—128. Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 105—120. Roggenstroh, langes, gebündeltes 120—130. Grummetstroh, loses, gebündeltes 80—90. Heu, handelsüblich 125—155. Heu, gutes 155—180. Häcksel 160—170.

* **Leipziger Börse vom 8. Juni.** Die Tendenz der heutigen Börse neigte sehr zur Schwäche bei äußerst geringem Geschäft. Mehrere Papiere mußten sich Einbußen bis über 100 % gefallen lassen, nur einige Dividendenwerte besserten sich. Am Markte der variablen Papiere fielen Mansfelder auf 20 500 zurück. Des weiteren schwächten sich ab Germania auf 500, Hartmann, Chemnitzer Zimmermann auf 415, Hallesche Zucker, Ludwig Hupfeld auf 585, Piano-Zimmermann auf 745, Hugo Schneider auf 605, Thüringer Gas auf 820, Thüringer Wollgarn auf 1050, Kammgarn Stöhr auf 1500, sowie Nordwolle auf 1220. Sämtliche Maschinenwerte erlitten Einbußen. Desgleichen fielen sämtliche Textilwerte zurück, darunter Chemnitzer Aktienspinner, Falkensteiner Gardinen auf 1705, Kammgarn Gautzsch auf 551, Leipziger Baumwollspinner auf 900, Leipziger Kammgarn auf 950, Tränkner & Würker auf 829, Wernshausen, Zittauer Mechanische Weberei, Tittel & Krüger auf 1100, Leipziger Spitzen, Dürfeld auf 748, sowie Köhle auf 855 und viele andere. Am Markte der sonstigen Industriepapiere mußten sich Abschwächungen gefallen lassen Wurzener Kunstmühlen auf 498, Chromopapier Najork auf 700, Crossmitzer Papier auf 875, Färberei Glauchau auf 810, Polyphon auf 680, Pinkau auf 680, Kunstanstalt Groß auf 980, Fritzsche auf 380, Fritz Schulz auf 975, Rauchwaren Walther, Sacharin, Moritz Prescher, Steiners Paradiesbetten und einige andere. Als höher nennen wir nur Riebeck-Bier und Hohburger Quarz. Bankaktien waren teilweise leicht gebessert. Beide Schiffahrtspapiere neigten zur Schwäche. Der Anlagemarkt war sehr belebt für Reichsanleihen und Dresdner, sowie Leipziger Stadtanleihe, die anzogen.

Berliner Metallmarkt vom 8. Juni. (Preise für 100 kg in Mark.) Elektrolyt-Kupfer [illegible] 8813, Raffinade-Kupfer 7700—7750. Orig.-Hüttenweichblei 3050—3100, Hüttenrohzink, Preise im freien Verkehr 3100—3150, „Original" ab oberschles. Hütte 3687, Remelted Plattenzink 2800—2850. Original-Hüttenaluminium 98—99 %, 11 100. Orig.-Hüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 11 350. Zinn banca Straits, Billiton 19630—19800, Hüttenzinn mindestens 99 % 19300—19400, Reinnickel 18 600—18 800, Antimon-Regulus 3000—3050. Silber in Barren ca. 1000 fein für 1 Kilo 5750—5775.

Bremen, 7. Juni. Baumwolle. 1 Uhr mittags 145,20, 6 Uhr 141,87.

Liverpool, 7. Juni. Baumwolle. American Fulls per Juni 11,69 (—,—), per Oktober 11,42 (—,—), per Dezember 11,24 (—,—), per Januar 11,18 (—,—). Tendenz: Stetig.

Neuyork, 7. Juni. Baumwolle. Tendenz: Stramm. Loko 21,70 (20,90), per Juni 21,08 (21,23), per Juli 21,50 (20,78), per August 21,32 (20,43), per September 21,20 (20,20), per Oktober 21,22 (20,28). Baumwollezufuhr in atlantischen und Golfhäfen 11000 (16000).

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Cigarettenfabrik Argold, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital fünfzigtausend Mark beträgt und daß Geschäftsführer ist der Kaufmann Arthur Goldstein in Dresden; — die Firma Paul Zöllner, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital zweihundertfünftausend Mark beträgt und daß Geschäftsführer sind der Diplomingenieur Ilja Kreitingen und der Kaufmann Markus Kreitingen, beide in Dresden; — die Firma Felix Appel, Kommissionen & Vertretungen in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Felix Appel in Dresden; — die Firma Kurt Gawor in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Paul Adolph Kurt Gawor in Radebeul; — die Firma Dresdner Emballagen Fabrik Inhaber Rudolf Kürschner in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Rudolf Kürschner in Dresden; — die Firma Karl Otto Gendts in Dresden und als Inhaber der Ingenieur Karl Otto Gendts in Dresden.

Dresdner Kurse vom 8. Juni.

(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Hypothekenbriefe.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
3 Reichsanl. m	145.—	142.25	3½ Dresd. 1905 m	68.75	70.—	3½ Ldw. Kreditbr. m	79.50	79.50
3½ do. m	86.—	85.25	do. 1909 m	75.—	75.—	4 do. m	95.—	95.—
4 do. m	119.50	114.12	4½ do. 1920 m	90.50	92.25	3 Lpz. Pfdbr. m	77.—	77.—
5 Kriegsanl. m	77.12	77.62	4 do. 1913/18 m	90.50	90.—	3½ do. m	89.50	89.25
4½ Schatzanw. m	77.—	87.25	4 Leipzig m	90.—	91.—	4 do. Kreditbr. m	[illegible]	[illegible]
Spar-Präm.-Anl.	87.25	86.—	3½ do. m	—.—	—.—	3½ Lpz. Hyp.-Bk.	82.50	82.50
3 Sächs. Rente m	67.—	68.50	4 Chemn. m	74.—	73.—	4 do.	89.50	90.87
3 Sächs. Anl. v. 55 m	—.—	51.—	3½ do. m	68.87	69.25	3½ L. K.-G. L. I m	88.—	87.—
3½ do. 52/68 m	93.75	92.—	4 Plauen m	77.75	78.—	3½ do. L. V	87.—	87.—
4 do. 1919 m	87.50	89.—	3½ do. m	68.25	—.—	3½ do. L. IX u. VI	87.50	87.50
3½ Landeskult. m	91.—	90.—	4 Erzg. Grdkr.-Pfdb.	92.25	94.—	4 do. L. III m	100.50	100.50
4 do. m	96.30	95.50	3½ do.	—.—	84.—	4 do. L. IV	92.50	94.—
3 Preuß. Kons. m	84.50	85.37	4 do. Grdkb.	96.—	93.—	4 do. L. VII	92.50	94.—
3½ do. m	72.—	75.—	3½ L. Kaufh.-Obl.	—.—	—.—	4 do. L. XII	91.87	92.75
4 do. m	85.50	86.62	4 Sächs. Kom.-Obl.	92.75	91.50	4 Kom.-Obl.	92.75	92.75
3½ Dresd. 1875 m	—.—	—.—	4 do. Pfdbrfe	100.50	91.25	3½ Erbl. Pfdbrf.	90.25	90.25
3½ do. 1893	77.90	77.25	3½ Lpw. Pfdbr. m	91.50	92.25	3 do.	—.—	—.—
3½ Dresd. 1900 m	76.—	76.—	4 do. m	107.—	105.—	4 do.	101.—	101.—

Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Allg. D. Cred.-A.	246.—	246.—	Freiberg. Bankver.	—.—	—.—	Sächs. Straßenbahn	176.—	183.—
Bank für Brauind.	243.—	25.—	Leipz. Hyp.-Bank	145.25	—.—	[illegible] u. Spedition	145.75	513.—
Chemnitzer Bankv.	285.—	285.—	Löbauer Bank	275.—	280.—	Elbeschiff.-Ges.	625.—	661.—
Com.- u. Privatbk.	296.—	297.—	Mitteld. Bodenkr.	107.—	108.—	Bank für Bauten	—.—	—.—
Darmstädt. Bank	287.—	288.—	Sächsische Bank	224.—	234.—	Bauk. Bev. Dresden	346.—	345.—
Deutsche Bank	560.—	560.—	Sächs. Bodenkr.	140.—	135.—	Dresdn. Baugs.	293.—	300.—
Dresdner Bank	311.50	317.—	S.-Böhm. Dpfschiff	750.—	750.—			

Maschinen- und Metallindustrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
L. G. Bierling & Co.	—.—	—.—	Gasm. Hille	525.—	570.—	Hartmann, S.M.-Fb.	705.—	772.—
Jung & Lindig	—.—	—.—	Friedr.-Aug.-Hütte	545.—	573.—	Sächs. Waggonf.	1414	1500
Kamenz-Ind.	736.—	760.—	Max Kohl	895.—	974.—	Sächs. Webstuhl	520.—	576.—
Zimmermann-W.	425.—	460.—	Lauchhammer	733.—	770.—	Schubert & Salzer	1149	1230
Dr. Masch. Gebigau	450.—	450.—	[illegible]	—.—	—.—	Sondern. & Stier	391.—	425.—
Dr. Schnellpress	575.75	625.—	Lukas & Steffen	391.—	421.—	Gebr. Unger	596.—	625.—
Dresdn. Strickm.	700.—	725.—	Mühlenb. Gebr. Seck	900.—	950.—	Verein. Eschebach	940.—	984.—
Eisenw. Meurer	650.—	650.—	[illegible]	—.—	405.—	do. Vorz.-Akt.	—.—	—.—
Herm. & A. Escher	606.—	669.—	Radebeuler Guß	520.—	548.—	Waggonfab. Görlitz	650.—	702.10
Paradit	—.—	—.—	[illegible]-Werke	1190	1430	[illegible]	905.—	833.—
Germania	505.—	570.—	S. Akt. u. Türschlöß.	91.—	91.—	Zittauer Maschf.	—.—	—.—
Großenh. Webst.	1750	1310	Sächs. Kart.-Masch.	642.—	617.—	Zwickauer Masch.	670.—	705.—
Carl Hamel	1790	1845	Sächs. Gußstahl	895.—	985.—			

Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Bergmann	615.—	642.—	Sachsenwerk	477.—	525.—	Seidel & Naumann	551.—	580.—
Elektra	227.—	237.—	Thür. Gas. u. E.-W.	202.50	205.—	Corona	620.—	665.—
Kraftw. [illegible]	240.—	244.50	Exped. Fahrr.-Fbr.	—.—	—.—	Dtsch. Gußstahl	—.—	580.—
[illegible]	365.—	399.—	do. Vorzugsakt.	—.—	—.—	Herkuleswerke	—.—	—.—
do. Vorz.-A. S. 4	110.—	109.—	[illegible]	—.—	—.—	[illegible]-Werke	—.—	—.—
[illegible]-B.-A.	200.—	200.—	Nähmaschin.	465.—	465.—	Wanderer	1385	1495

Papier-, Papierstoffabrik- und Photogr. Artikel-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Chromo, A.-G.	—.—	—.—	Dr. Kurtz Genußsch.	—.—	—.—	Unger & Hoffm.	365.—	365.—
Dresdn. Albumin	—.—	—.—	Heidenauer Pap.	335.—	381.50	Ver. Bautzner	599.—	620.—
do. Genußsch.	780.—	780.—	Mimosa	960.—	1029	Ver. Fabr. phot. Pap.	750.—	775.—
Dresdn. Chromo	1180	1210	Niederschl. Pap.	—.—	—.—	do. Genußsch.	786.—	780.—
[illegible]mann	680.—	684.—	Peniger Patent	756.—	779.—	Verein. Strohstoff	697.—	740.—
Ica	776.—	810.—	[illegible]-Aktien	290.—	293.—	Weißenborner	535.—	575.—
[illegible] Fabr. phot. Pap.	536.—	589.—	do. junge	207.90	225.—	Zellstoff-Verein	505.75	530.—

Brauerei-, Malz- und Sprit-Fabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Aktien-Br. Fürth	735.—	735.—	Gambrinus-Br.	149.—	149.—	Reichelbräu	540.—	549.—
[illegible] Brauerei	415.—	415.—	[illegible] Vereinsbr.	761.—	761.—	Reisewitzer	—.—	—.—
Burgbrauerei [illegible]	—.—	—.—	Hansa-Lübeck	315.—	315.—	do. Genußsch.	—.—	—.—
[illegible] St.-Pr.	900.—	900.—	Hofbrauhaus A.-B.	121.—	110.—	Schloß Chemnitzer	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—	Hofbrauh. [illegible]	471.—	—.—	Schäfferhof	404.—	410.—
Erste Kulmbacher	610.—	610.—	[illegible]	765.—	765.—	Ver. Br. Waldschl.	385.—	424.—
[illegible]bräu	310.—	60.—	[illegible] A	454.—	454.—	Dresdn. Malzfabr.	351.—	368.—
Dresdn. Bierbr.	427.—	427.—	do. B	175.—	110.—	Sächs. Malzfabr.	1200	1270
[illegible]	222.—	240.—	Löbauer Bierbr.	280.—	260.—	Deutsche Weinbr.	492.—	523.—
Felsenkeller	650.—	660.—	Mönchshof	710.—	700.—	Dresdn. Preßh.	—.—	—.—
[illegible]	580.—	979.—	Plauen. Lagerkell.	410.—	410.—	Rückforth	536.—	567.—

Porzellan-, Ofen-, Chamotte- und Glasfabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Porz.-F. [illegible]	1416	1485	Deutsche Tonröhr	550.—	585.—	Glasfab. Brockwitz	970.—	960.—
do. Kahla	—.—	—.—	Triton-Werke	440.—	475.—	Siemens	1500	1540
do. Volkstedt	699.—	700.—	Meißner Ofenfabr.	530.—	570.—	W. Hirsch	550.—	613.—
do. [illegible]	710.—	722.—	Sächs. Ofenfabr.	521.—	561.—	Sächs. Glasfabrik	949.—	950.—
do. Rosenthal	1735	1850	Vellener Ofenfabr.	450.—	494.—	Steingut Sörnewitz	—.—	1500
do. Triptis	915.—	925.—	Ver. Vellener Ofen	—.—	—.—	[illegible]	706.—	735.—
[illegible] Porz.	640.—	640.—	Hofmann Glas	1090	1100	E. Wunderlich & Co.	710.—	710.—

Verschiedene Industrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
[illegible] Kohlen-W.	—.—	—.—	Zwick. Kammgarn	—.—	1200	Hotel Bellevue	—.—	—.—
Ch. F. [illegible]	498.—	564.—	Bautzner Tuchfabr.	790.—	682.—	[illegible]	—.—	399.—
Ch. F. v. Heyden	815.—	880.—	[illegible]	924.—	1000	[illegible]	—.—	—.—
Gehe & Co.	789.10	820.—	Dtsch. Kunstleder	449.75	475.—	Kunstdr. Niedersedl.	740.—	747.—
Lingner-Werke	1266	1342	Lederfabrik [illegible]	—.—	460.—	Oberlaus. Zucker	—.—	—.—
Fr. G. Schulz jun.	1000	1020	Akt.-Färb. Münch.	—.—	—.—	Paradiesbetten	800.—	822.—
[illegible] Dresden	—.—	—.—	Jasmatzi 5% Vz.	—.—	99.75	Plauensche Spitzen	—.—	700.—
Chem. Akt.-Spinn.	1180	1280	Comp. Laferme	—.—	—.—	Plauensche Gardin.	1240	1280
[illegible]-Zwirn	725.—	780.—	Dtsch. Werkstätt.	324.—	363.—	Polyphonwerke	700.—	710.—
Dürfeld	745.—	810.—	Dresdner Gardinen	735.—	820.—	[illegible]	415.—	445.—
[illegible] Strick.-Fb.	965.—	1060	Düngerhandels	147.—	614.—	Valenciennes	650.—	645.—
[illegible] & Co.	—.—	1970	Erzgeb. Dyn.	283.—	291.—	Ver. Zd. u. Sch.-W.	910.—	1000
Sächs. Kammgarn	2505	2550	Europäischer Hof	600.—	610.—			

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 8. Juni.

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstr. 5.

Apollo	—.—	Gebr. Hörmann	430—25	Thiele & Steinert	—.—
Bautzner Ind.	—.—	[illegible]	431—25	Treuhandb. f. Sachs.	—.—
Brauerei Streitberg	—.—	L. Hutschenreuther	—.—	Valenciennes	—.—
[illegible]	—.—	[illegible] Meißen	—.—	Waldth. Spinn.	680—70
Chemnitz. Papier	340.—	[illegible]	—.—	R. Wolf, Magdeburg	—.—
Gas-Auto	220—24	Liebermann	—.—	[illegible]	—.—
[illegible]	—.—	Müller	310.—	[illegible]	—.—
Hille-Werke	325—35	Leipziger Maschinen	—.—	[illegible]	—.—
Eng. Holland	315.—	[illegible]	—.—	[illegible]	—.—
Fried. Aug.-Mühle	—.—	[illegible]	—.—	Wollhaus	320—15
[illegible]	—.—	Sächs. Sie.- u. Ausfuhr	131.—	[illegible]	161—70
[illegible] Gen.-Sch.	—.—	[illegible] Papier	—.—	Zapp & Münch	—.—

Junge Aktien. Jüngste Adca 211—13. Cartonnagen Loschwitz 700—690. Zimmermann 465—1. Dresdner Schnellpressen 525. Dresdner Strickmaschinen 660—55. Max Kohl 735—20. Sechs Mühlenbau 800—790. Döhlen 837—800. Hartmann 700. Schubert & Salzer 1120—50. Schönherr 805—795. Kraftwerke Weißachsen 220. Sachsenwerk 430—34. Seidel & Naumann 520—22. Jüngste dergl. 520—15. Corona 500. Gußkugel 401. Wanderer 1330. Felsenkeller 560—60. Schäfferhof 365. Malzkönig 500—5. Mühlenfortz 520. Cruemann 611. Heidenau 315—20—18. Weißenborner 365. Jüngste Thode 180. Teichert 470—85. Sächsische Glas 940 bis 35. Heffenberg 450—60. Heyden 755. Gehe & Co. 760. Chemnitzer Spinnerei 1200—11. Dürfeld 745. Deutsche Kunstleder 415 bis 20. Deutsche Werkstätten 240—20. Jüngste dergl. 215—12. Dresdner Gardinen 688—80. Paradiesbetten 750. Kuchenweb 330. Valenciennes 615. Wollhaar Hainichen 230. Hänlich 400. Vereinigte Zünder 840. Erzgebirgische Holzindustrie 285—75.

Amtliche Berliner Kurse vom 8. Juni.

Schantung Eb.	406.—	Berliner Masch.	970.—	Harpener	1795	Phönix Berg	1052
Dt. Austr. Dampf.	410.—	Bismarckhütte	—.—	Hartm. Sächs. Masch.	692.—	[illegible] Elektr.	373.—
Hmb.-Amer.-Pak.	390.—	Bingwerke	503.—	Hirsch-Kupfer	624.—	Rhein. Metallw.	415.—
Nordd. Lloyd	300.12	Boch. Gußstahl	590.—	Höchster Farben	613.—	Riebeck Montan	1585
Ver. Elbeschiffer	635.—	Gebr. Böhler	—.—	Hoesch Eisen	1080	Rombacher	615.—
Handelsgesellsch.	486.—	Buderus Eisen	762.—	Hohenlohewerke	670.—	Rütgerswerke	745.—
Comm.- u. Privatb.	300.—	Ch. Fab. v. Heyden	934.—	Kattowitz Bergb.	1339	Sachsenwerk	450.—
Darmstädter Bank	290.50	Daimler Motor	415.—	Köln-Rottweil	735.—	Schuckert Elektr.	600.—
Deutsche Bank	550.—	Deutsch-Luxemb.	880.50	Gebr. Körting	530.—	Siemens-Halske	875.—
Disconto-Gesellsch.	415.—	do. Kaliwerke	2025	Laurahütte	1660	Stettiner Vulkan	1240
Dresdner Bank	314.—	do. Waffen	1300	Linke-Hofmann	779.—	Stöhr Kammgarn	1565
Nationalbank	295.—	Dynamit Nobel	606.—	Lothringer Hütte	754.—	Thale Eisen	4520
Schulth.-Patzenhfr.	575.—	Elberfeld Farben	640.—	Ludwig Löwe	935.—	[illegible]	1465
Akt.-Ges. für Anilin	610.—	Elektr. Licht u. Kraft	395.—	Mannesmann	1164	Zellstoff Waldhof	760.—
Adlerwerke	463.—	Felten-Guilleaume	758.—	Nordd. Wolle	1230	Zimmermann Werk	415.—
Allg. Elektr.-Ges.	640.—	Gasmotor Deutz	620.—	Oberschl. Eisenbd.	735.—	Neu-Guinea	—.—
Augsburg-Nürnb.	1005	Gelsenkirchen Bergw.	915.—	Oberschl. Koks	576.—	Otavi-Minen	950.—
Badische Anilin	690.—	Th. Goldschmidt	790.—	Oberschl. Kokswerke	1376		
Bergmann Elektr.	621.—	Görl. Waggonfabr.	664.—	Orenstein & Koppel	935.—		

Der ausführl. Berliner Kurszettel folgt im Morgenblatt.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin		8. Juni Geld	8. Juni Brief	7. Juni Geld	7. Juni Brief
Holland	100 Fl.	10816.40	10616.60	11285.85	11314.15
Dänemark	100 Kr.	6122.30	6137.70	6372.—	6388.—
Schweden	100 Kr.	7191.—	7209.—	7530.55	7549.45
Norwegen	100 Kr.	4893.85	4906.15	5103.60	5116.40
Helsingfors	100 finn. Mk.	592.25	594.75	624.20	625.80
Schweiz	100 Fr.	5378.30	5391.70	5513.10	5526.90
Deutschösterr.	abgest. Kron.	1.93	1.97	1.93	1.97
Prag	100 Kr.	534.30	536.70	553.30	554.70
Budapest	100 Kr.	31.21	31.29	32.65	32.75
Buenos Aires	1 Peso	109.10	109.40	104.85	105.15
Spanien	100 Pes.	4419.45	4430.55	4539.30	4550.70
Brüssel-Antwerpen	100 Fr.	2347.05	2352.95	2421.95	2428.45
Italien	100 Lire	1455.65	1459.35	1500.60	1504.40
London	1 Pfd. St.	1248.40	1251.60	1296.85	1300.15
Neuyork	1 Dollar	277.65	278.35	287.61½	287.73½
Paris	100 Fr.	2541.80	2548.20	2626.70	2633.30
Bulgarien	100 Lewa	199.75	200.25	203.70	204.30
Tokio	1 Jen	—.—	—.—	136.75	137.75
Rio de Janeiro	1 Milreis	—.—	—.—	39.70	39.80

Markkurse (für 100 Mark): Amsterdam 0,92—0,92½ Gulden. Kopenhagen 1,62—1,63 Kronen. Stockholm 1,38—1,39 Kronen. Zürich 1,88¼—1,90 Franken.

Neuyork, 7. Juni. Kaffeemarkt. Kaffee loco 11½ (11½), per Juli 10,42 (10,45), per September 10,11 (10,20), per Dezember 9,86 (9,93), per März 9,65 (9,77), per Mai 9,50 (9,66).

SLUB Wir führen Wissen.

Lotte Lobenstreit.

Roman von Erich Ebenstein.

(11. Fortsetzung.)

„Ja, es ist mein Grund!" fuhr die Mutter bedächtig fort. „Es wird uns beiden ja sehr schwer werden, Dich zu missen, aber am Ende . . . Da es doch Dein sehnlichster Wunsch ist . . ." Ihre Stimme bebte ein wenig, aber sie zwang sich rasch in einen sachlichen Ton: „Friedel meint, Du wirst fürs erste wohl nur als Hospitantin eintreten können, aber vielleicht geht es, daß Du zu Beginn des zweiten Semesters die Aufnahmeprüfung ablegst und dann als ordentliche Schülerin aufgenommen wirst. Wohnen kannst Du mit Friedel zusammen bei Kalfgräbers. Ihr Zimmer ist ja groß genug und es steht auch noch ein Schlafdiwan drinnen. So wollen wir also diese letzten Tage nun benutzen, um Deine Garderobe instand zu setzen und alles Nötige zu kaufen . . ."

Frau Magdalene sprach noch lange weiter von allerlei praktischen Dingen, die bedacht und geordnet sein wollten. Dabei war ihr das Herz zum Brechen schwer. Keins ihrer Kinder hätte sie so schwer in die Fremde ziehen lassen, wie gerade Lotte. Und doch mußte es sein. „Ich hätte ja keine Ruhe mehr," dachte sie, „sie länger hier zu lassen, so nahe von Steinfeld und gerade jetzt, nachdem der Zufall sie schon einmal mit ihm zusammenführte . . ."

Lotte hörte kaum, was die Mutter sprach. Alles in ihr war außer Rand und Band vor freudiger Erregung. Sie sollte lernen dürfen wie Friedel! Und hinaus in die Welt kommen, nach der Hauptstadt, die sie sich in den wunderbarsten Farben ausmalte, als ein Paradies zumal leiden, den Sammelpunkt bedeutender Geister, die Heimstätte alles Schönen, Erhabenen! . . . Was würde Bertie sagen? dachte sie dazwischen immer. Bertie war außer sich, als er am Abend von dem Entschluß der Eltern erfuhr. Waren sie denn blind, daß sie nicht sahen, wie unreif und kindisch überspannt Lotte noch war? Wie konnten sie sie von sich geben!!

Aber all seine Vorstellungen nutzten nichts. Frau Magdalene hatte gründlich überlegt, und so viel sie sonst auf den Rat des Sohnes gab, diesmal ließ sie sich nicht irre machen. Es war einmal beschlossen und — „ich habe die Ueberzeugung, daß es für Lotte so am besten ist." Die Bekannten billigten den Entschluß. Ein so begabtes, lernbegieriges Mädchen dürfte nicht auf dem Lande versauern. „Nur fleißig lernen, Lottchen, damit ich Sie bald „Kollegin" nennen kann!" sagte Oberlehrer Lechner, und seine Frau fügte hinzu: „Und Sprachen und Musik nicht vernachlässigen, Kleine! Man kann nie zu viel lernen!" Der Pfarrer schärfte ihr ein, erstens die Religion nicht zu vergessen, zweitens aber auch nicht das Studium der Geschichte und Literatur, das sie so eifrig mit ihm betrieben.

Der alte Maler Kubitz hatte Tränen in den Augen, als Lotte kam, um sich zu verabschieden. „Sie werden mir fehlen im Atelier, Kind, so oft ich mich zur Arbeit setze! Es war mir eine solche Freude, Ihr Talent bilden, es wachsen und sich entwickeln zu sehen! Aber für Sie selbst ist es natürlich besser so! Geben Sie sich nicht zu viel mit dem gelehrten Krims-Krams ab drin in der Stadt. Lehrerinnen gibt es genug, aber so starke Talente wie Sie selten. Versprechen Sie mir, daß Sie es weiter pflegen und Malstunden nehmen!" — „Ja, natürlich! Alles, alles will ich lernen, was nur irgend möglich ist! Darum geh ich ja in die Stadt!" versicherte Lotte inbrünstig mit strahlenden Augen. Wenige Tage später reiste sie mit Friedel ab. Bertie war schon vier Tage früher zurückgekehrt, da sein Urlaub zu Ende gewesen.

Von dem Mörder des Juwelier Streitau hatten die Behörden auch nicht die leiseste Spur gefunden. Es war, als habe ihn, seit er mit dem Schnellzug von St. Kathrein fortgefahren war, der Erdboden verschluckt. So blieb es Lotte erspart, noch einmal als Zeugin in dieser Sache auftreten zu müssen.

7. Kapitel.

Anderthalb Jahre waren vergangen. In all dieser Zeit hatte Lotte Lobenstreit fast nichts von der Stadt, die sie beherbergte, gesehen. Aber sie bedauerte es gar nicht. Denn so viel merkte sie gleich in den ersten Tagen: Von dem Strahlenglanz, mit dem ihre Phantasie Menschen und Dinge dort umgeben hatte, war in Wirklichkeit nichts vorhanden. Ein graues Häusermeer mit ein paar Gärten dazwischen, Menschen wie überall, gute und schlimme, viel Staub, Rauch und Lärm — das war alles, was von ihrem Traumbild übrig blieb. „In Erlsbach ist es viel schöner," sagte Lotte zu Friedel, „und auch die Menschen sind mir dort lieber, denn man weiß, wie man mit ihnen dran ist, während hier jeder eine Maske vorzubinden scheint, wenn er mit anderen spricht. Aber das macht nichts," setzte sie gleichsam sich selber tröstend hinzu. „Da mich von außen nichts ablenkt, weil mich hier nichts interessiert, bleibt mir umso mehr Zeit zum Lernen!" Darauf warf sie sich denn auch mit Feuereifer. Jede Minute war ausgefüllt mit Stunden, Kursen und Studien.

Da Lotte Vorkenntnisse mitbrachte und seit zwei Jahren alles, was Friedel im Pädagogium gelernt, nach denselben Büchern gewissenhaft mitgelernt hatte, wagte sie, sich nun zur Aufnahmeprüfung für den letzten Jahrgang zu melden, und bestand glänzend. Die Abende widmete sie Sprachen und Musik. Sie besuchte englische und französische Konversationskurse und übte fleißig Klavier. Gesang war im Pädagogium obligat. Zweimal wöchentlich besuchte sie einen Malkurs, den eine Malerin von Ruf kürzlich eröffnet hatte. Dazwischen gab es dann ab und zu Lichtblicke zur Erholung: Frau Kalfgräber und ihre Tochter waren Mitglieder im Musikverein und der Singakademie und brachten öfter Konzertbillette für die Schwestern mit. Bertie aber führte sie zweimal im Monat ins Theater.

Leider wurden gerade diese Abende, die Lotte sonst als besonderen Genuß empfunden hätte, ihr getrübt durch Berties beständige Sucht, an ihr herum zu erziehen. Bald war sie ihm zu auffallend gekleidet, bald behauptete er, sie sei kokett, sonst könnten nicht alle Herren sie so dreist anstarren. Dann wieder warf er ihr vor, sie sei vergnügungssüchtig, wenn sie jubelnd aufsprang, so oft er mit Theaterbilletten kam. Blieb sie dann das nächste Mal still, ärgerte er sich erst recht darüber. „Du freust Dich nur nicht, weil ich es bin, der Dich ins Theater führt! Alles, was von mir kommt, läßt Dich kalt und gefühllos!"

So gab es immer irgend einen Anlaß zum Streit, der dann heftig weitergeführt wurde und beiden den Abend verdarb. „Er ist ein Ekel! Ich mag gar nicht mehr mit ihm gehen!" sagte Lotte oft trotzig zu Friedel. „Nichts kann man ihm recht machen, und dabei will er immer haargenau über alles, was ich tue, Rechenschaft haben! Nicht genug, daß ich ihm jedes Wort erzählen muß, was andere Leute mit mir sprechen, nein, er maßt sich sogar an, mir vorzuschreiben, mit wem ich verkehren darf und mit wem nicht!" — „Kümmere Dich doch nicht darum!" lachte Friedel belustigt. — „Tue ich ja auch nicht! Aber es ärgert mich eben! Zum Beispiel verlangt er jetzt, daß ich den Verkehr mit den Kalfgräberschen Mädchen einstellen soll, seit ihr Vetter, Doktor Berger, hier studiert und Sonntags manchmal Freunde mitbringt! Es passe sich nicht, behauptet er. Ich sei zum Studieren da, nicht um mich mit jungen Herren zu unterhalten!"

(Fortsetzung folgt.)

Was hilft gegen Rheumatismus?

Wenn Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, so sind diese Zeilen für Sie bestimmt. Sie sollen die Kur auf meine Kosten ausproben.

Sie zweifeln, es klingt zu schön, um wahr zu sein. Sie sind mißtrauisch, weil Sie schon vielerlei vergeblich versucht haben. Nun glauben Sie, Ihnen sei nicht mehr zu helfen, deshalb haben Sie auch keine Lust, weiteres Geld nutzlos wegzuwerfen. Gerade darum biete ich Ihnen ein Versuchsquantum Gichtosint ganz umsonst an. Ich weiß, was Gichtosint leistet. Doch ich verlange nicht, daß Sie allen meinen Worten glauben sollen, sondern ich lade Sie hiermit ein, auf meine Kosten zu versuchen, ob Gichtosint auch Ihnen helfen kann. Gichtosint enthält weder Gifte noch stark wirkende Drogen, sondern einzig und allein Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Heilquellen enthalten sind.

Gichtosint ist eine Trinkkur, die niemand schaden wird, deshalb auch neben jeder andern Behandlungsweise bequem angewendet werden kann, ohne Sie irgendwie in Ihrem Berufe oder Ihrem Vergnügen zu stören.

Herr C. L. schreibt: Ich bin mit Ihrer Kur sehr zufrieden, die Schmerzen sind verschwunden, und sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, den ich auch dadurch zum Ausdruck bringen werde, daß ich Ihre Kur jedem ähnlich Leidenden warm empfehlen werde.

Herr O. Th. schreibt: Ich teile Ihnen hierdurch zu meiner größten Freude mit, daß ich durch Ihre Gichtosint-Tabletten vollständig wiederhergestellt bin und meiner Arbeit wieder nachgehen kann und keine Schmerzen mehr habe. Ich spreche Ihnen hierdurch meinen besten Dank aus. Auch werde ich jedem, der dies Leiden hat, Ihre werten Gichtosint-Tabletten empfehlen.

Frau F. D. schreibt: Ich erlaube mir hiermit meinen besten Dank auszusprechen für das wunderbar wirkende Gichtosint. Selbiges hat mir meine volle Gesundheit wiedergebracht. Ich fühle mich deshalb verpflichtet, Gichtosint überall zu empfehlen.

Senden Sie kein Geld an mich, auch keine Briefmarken. Senden Sie nur den Gratis-Bezugschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pf. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1,25 M.

Gratis-Bezugschein: An das General-Depot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 108, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franko ein genügendes Quantum Gichtosint zum Versuch nebst dem aufklärenden Büchlein.

Gichtosint ist in den meisten Apotheken zu haben, insbesondere in Dresden in der Niederlage Löwen-Apotheke, Altmarkt.

Gichtosint besteht aus:
Lith. carbon., Kal. sulfur., Magn. sulfur. sicc. Calc. carbon., Calc. sulfur., Ferr. carbon. cachar., Natr. chlors., Natr. bromat.

Phs. van Ommeren (Hamburg) G.m.b.H.
Fernruf: Merkur 6094 99. Börsenstand Pt. 39 a.

N. Y. K.
Nippon Yusen Kaisha
Nach
OSTASIEN

ab Hamburg	ab Antwerpen
D. „Buyo Maru" 15. Juni	Post- u. Passagierdampf.
Ladebereit ca. 3. Juni	*D. „Atsuta Maru" 17. Juni
D. „Dakar Maru" 1. Juli	*D. „Kashima Maru" 1. Juli
D. „Tottori Maru" 22. Juli	D. „Hakone Maru" 15. Juli
D. „Mito Maru" 12. August	

Anlaufhäfen:
Port Said, *Colombo, Singapore, Hongkong, Shanghai, Nagasaki, Kobe, Yokohama und m. Umladung nach anderen Plätzen Ostasiens.
Phs. van Ommeren (Hamburg) G. m. b. H., Hamburg.
Norddeutscher Lloyd, Ostasiat. Fahrt, Bremen,
Phs. van Ommeren, Rotterdam.

Vereinigte Niederländische Schiffahrts-Gesellschaft
Holland-Britisch Indien Linie.
Hamburg — Indien

Linie A:
Nach Port Said, Suez, Karachi, Bombay und in Durchfracht nach allen Häfen in Britisch-Indien, Malabar-Küste, im Roten Meer und Persischen Golf
D. „Moerkerk" 24. Juni
D. „Heogkerk" 15. Juli
D. „Koudekerk" 5. Aug.

Linie B:
Nach Port Said, Suez, Colombo, Madras, Rangoon, Calcutta und in Durchfracht nach allen übrigen Häfen im Roten Meer, auf Ceylon, in Britisch-Indien, Coromandel-Küste und Burmah
D. „Moerkerk" 24. Juni
D. „Heogkerk" 15. Juli
D. „Koudekerk" 5. Aug.

Holland-Südafrika Linie
(Postdampfer-Linie)
Hamburg—Südafrika
Pass.-D. „Rietfontein" 24. Juni
Pass.-D. „Randfontein" 5. Juli
Pass.-D. „Springfontein" 5. Aug.
nach
Walfischbay, Lüderitzbucht*), Kapstadt, Port Elizabeth, East London, Durban, Lourenço Marques, Beira
*) Bei genügendem Ladungsangebot.

Phs. van Ommeren (Hamburg) G.m.b.H. und Drewes & Focke
Hamburg. Bremen.

Passagen verfügbar | Aenderungen vorbehalten. Stückgutannahme in Hamburg für alle Linien Schuppen 53 | Passagen verfügbar

August
Förster-Flügel
Edle Tonfülle
Solideste Bauart
Mäßige Preise.
August Förster
Waisenhausstraße 8.
Centraltheater-Passage.

Geschäfts-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung
ein- und mehrfarbig
liefert schnell und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/40
Fernruf 25241
Man verlange den Besuch unseres techn. Vertreters

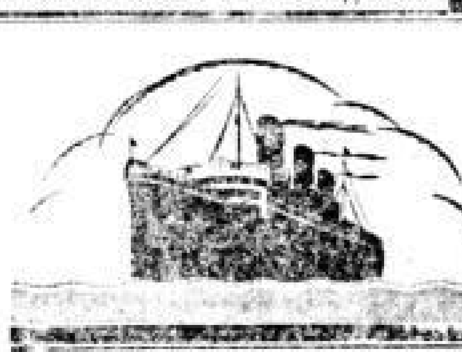
Beyer-Schnitte
sind wie allen auffallend die besten!
Verkauf: Schössergasse 2.
Beyers Modeführer mit gr. Schnittbogen 12.—

Kirschen-Verpachtung.
Meine diesjährige gut ansetzende Kirschnutzung, etwa 400 Bäume, soll gegen schriftliches Meistgebot bis 15. Juni verpachtet werden. Offerten an **Meisel, Rittergut Großschirma** bei Freiberg.

Zur Pflege des äußeren Menschen
ist tägliches Selbstrasieren Bedingung.
Meine einfachen, preiswerten Selbstrasier-Apparate, -Messer usw. ermöglichen Ihnen dieses bei
ganz erheblicher Zeit- und Geldersparnis.
Herrfurth's
Solinger Stahlwarenfabrik und Dampfschleiferei
Nur Große Brüdergasse 43.

Hans Weisenborn
Weingroßhandlung
Dresden-N.
Hauptstr. 24. Kontor Fernspr. 2265. Weinstuben „ 16106.

Perlen
Juwelen
Brillanten
Gold- u. Silbersachen
Fernruf 11482
kauft
E. Waibel
Juwelier u. Goldschmiedemstr.
Johann-Georgen-Allee 7



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Regelmäßige Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland
SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen
REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee
LUFTVERKEHR
Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Chemnitz: Alfred Blank, Langestraße 25,
Bautzen: Ernst Sembdner, Töpferstraße 21,
Dresden: Emil Hölck, Moscz nskystraße 7.

Gold-Krieger
FREIBERGER-PL.-26
KAUFT GOLD,
Schmuckgegenstände
JEDER ART.

Elektr. Heizkissen
Wärmerollen
Fönapparate
Wärmflaschen
u. alle Artikel z. Gesundh.- und Krankenpflege
Knoke & Dreßler,
König-Johann-Straße,
Ecke Pirnaischer Platz.

Rich. Maune
Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 29.
Spezialfabrik für
Krankenfahrstühle
auch leihweise, Selbstfahr., Zimmerroll- u. mechan. Ruhestühle, ett- u. Lesetische, verstellb. Rückenstützen, Fahr- u. Tragbahren usw. Operat.- u. Untersuchungsstühle.

Altertümer
jeder Art kauft stets
Wilhelm Gehrisch

Lieferbar in kurzer Frist
KAPPEL-
Schreibmaschine 13b
Wolff, Neumarkt 4.

Kern
Uhrmachermeister
Das neue reelle Uhren u. Goldw. Geschäft mit Reparatur-Werkstatt

Reisekoffer
Reisetaschen, Akten- u. Schülermappen, Autokoffer, Schrankkoffer, Damentaschen usw. Ausführung aller in der Werkst. Reparaturen.
B. Ihlemaß, Lindenaustr. Nr. 14 Reichsstr. Nr. 6.

Büro-Ausrüstungen
sparen Arbeit und schaffen Ordnung!
A. Weißfloh
Zinzendorfstraße 26
1. Stock.

Platin-
Gold-
Silber-
gegenstände
kaufen
M. Reinhardt & Co.,
Moritzstraße 17.

Brillanten, Gold
und Silbersachen kauft
C. Auska, Pillnitzer Str. 13

1 Speisezimmer, Eiche,
Büfett, Kreb., 6 Lederst., Auszugtisch, ferner
1 kl. Speisezimmer, Eiche,
aus Privat zu verkaufen Chemnitzer Straße 90, I., rechts.

Wolle
Münch
Galeriestraße 9.

Ich kaufe
gebr. Herr.- u. Dam.-Gard., Tische, Betten u. Betwäsche, Möbel, Küche und Ho en, Teppiche, sowie Möbel.
Rogatzki, Uhlandstr. 30, I
Telephon 4.611.

Familiennachrichten

Gott rief heute zu Sich unsere innig geliebte Tante und Großtante

Fräulein Helene (Lenka) von Goephardt

im 81. Jahre ihres reichgesegneten Lebens.

Dresden, Markgrafenstraße 9,
Loschwitz, Rolandsau, Weißendorf b. Triebes,
den 9. Juni 1922.

Im Namen aller Angehörigen
Dorothee von Goephardt,
Siegfried von Goephardt, Major a. D.

Einsegnung im Hause Freitag 11 Uhr, anschließend Beerdigung auf dem inn. Neust. Friedhof.

Am 7. Juni entschlief nach schwerem Leiden im 78. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rosalie verw. Kantor Krause
geb. Möbius.

Schmerzerfüllt zeigen dies nur hierdurch an
Die Hinterbliebenen der Familie Krause.
Dresden-Dobritz, Schulstraße 12.

Beerdigung Freitag nachmittag ½3 Uhr auf dem Friedhof zu Alt-Leubnitz.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. A. Zwinscher, Dresden; für die Anzeigen: Wilhelm Heimbürger, Dresden.

SLUB Wir führen Wissen.